

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

5 Jahre Demokratiewerkstatt, Oktober 2012

5 JAHRE



DEMOKRATIE WERKSTATT



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

DEMOKRATIE IST ERLERNBAR

Die Demokratiewerkstatt des Parlaments ist eine Erfolgsstory. Zum Nationalfeiertag 2007 eröffnet, ist sie in den fünf Jahren seither von 50.000 Schülerinnen und Schülern besucht worden. Nicht wenige von ihnen haben – in ihrer Freizeit am Wochenende! – alle sechs Workshops absolviert und sind als „Demokratie-Profis“ ausgezeichnet worden. Das Interesse hält ungebrochen an. Insofern stimmt diese Einrichtung optimistisch, dass junge Menschen sehr wohl für Demokratie zu begeistern sind.

Niemand werde als guter Bürger, gute Bürgerin, als Demokrat, Demokratin geboren, hat der frühere UN-Generalsekretär Kofi Annan sinngemäß einmal gesagt. Demokratie muss also erlernt werden, am besten durch aktive Teilnahme. Interesse an der Einmischung, an der Mitgestaltung der Gesellschaft sollte darum möglichst früh geweckt werden. Hier setzt die Demokratiewerkstatt an, indem sie sich an die 8- bis 14-Jährigen wendet. Ihnen, den Jungwählerinnen und Jungwählern von morgen, gibt sie eine Grundausstattung zur Teilnahme an der Demokratie mit.

Diese setzt nicht nur Interesse, sondern auch Information voraus, die es heute im Überfluss gibt. Die Demokratiewerkstatt bietet deshalb

Hilfen zur Orientierung in diesem Überangebot an, indem sie etwa Medienkompetenz vermittelt: Warum ist Meinungsvielfalt wichtig? Was ist Information, was Manipulation? Wie misst man Objektivität? Nicht zuletzt will die Demokratiewerkstatt dazu ermuntern, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese auch zu selbstbewusst vertreten.

Es ist mir ein persönliches Anliegen, junge Menschen für die großartige Errungenschaft Demokratie zu begeistern, für die eigenen Interessen einzutreten und sich für andere stark zu machen. Das demokratische Engagement vieler hält unsere Gesellschaft zusammen, schafft Solidarität, sichert Wohlstand und sozialen Frieden.

Ich danke allen, die an dieser Erfolgsstory mitgeschrieben haben und weiterhin an ihr mitschreiben werden. Demokratie ist erlernbar, muss aber ständig aufs Neue errungen und verteidigt werden.

Mag^a Barbara Prammer
Präsidentin des Nationalrates



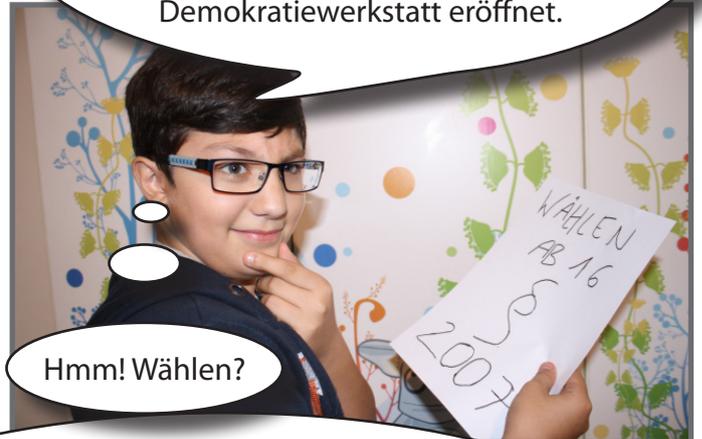
Eröffnung der Demokratiewerkstatt am 25. Oktober 2007

5 JAHRE DEMOKRATIEWERKSTATT!

Happy birthday! Die Demokratiewerkstatt feiert ihren 5. Geburtstag.



2007 wurde beschlossen, dass 16-Jährige wählen dürfen und am 25. Oktober wurde die Demokratiewerkstatt eröffnet.



Hmm! Wählen?

Die Demokratiewerkstatt ist eine Einrichtung des österreichischen Parlaments.



Es ist wichtig, dass Kinder und Jugendliche auch etwas über Politik, Demokratie und Medien erfahren, bevor sie wählen gehen. In der Demokratiewerkstatt sind wir als ReporterInnen diesen Themen auf der Spur, und was wir herausgefunden haben, erklären wir so, dass es auch andere Kinder verstehen können.



Es gibt 6 verschiedene Workshops mit unterschiedlichen Themen, und wenn man mehre Werkstätten besucht, kennt man sich besser mit Politik aus und kann sogar Demokratiewerkstattprofi werden.



Es sind in 5 Jahren 734 Zeitungen, 913 Radioaufnahmen und 675 Filme entstanden.



5 Jahre Demokratiewerkstatt

In den Werkstätten waren insgesamt 221 Gäste, z. B. Abgeordnete, MinisterInnen, VolkanwältInnen, StaatssekretärInnen, RechtsexpertInnen, MedienexpertInnen, sie haben unsere Fragen interessant beantwortet...

...und 29 Delegationen aus anderen Parlamenten: BesucherInnen aus Lettland, Mosambik, Japan, Indien oder Russland, die sich angeschaut haben, wie die Demokratiewerkstatt funktioniert ...



..., denn unsere Demokratiewerkstatt ist weltweit einzigartig.



In den ersten 5 Jahren haben 50.000 TeilnehmerInnen die Demokratiewerkstatt besucht.



Aylin (13), Lilijana (13), Antonio (12), Onur (13), Kevin (12), Shaafici (13)

WIE INFORMIERT SICH EINE ABGEORDNETE?

Um mitreden zu können, ist es wichtig, sich zu informieren. Wir haben Sabine Mandak dazu befragt.

Wie informiert sich eine Abgeordnete?

Frau Mandak informiert sich durch Fernsehsendungen, Zeitungen, Tagungen und besucht verschiedene Einrichtungen. Im Parlament gibt es einen „Zeitungstisch“, wo ihre MitarbeiterInnen schon relevante Artikel für sie herausgesucht haben.

Sie betont, dass das Internet auch eine sehr wichtige Informationsquelle für sie ist.

Was macht eine Abgeordnete mit den Informationen?

Mit ihren Informationen kann sie im Parlament mitdiskutieren, Anträge einreichen, um Gesetze zu verändern oder zu verbessern, wenn sie merkt, dass Menschen Probleme damit haben.

Haben Sie schon oft Interviews gegeben und haben die Zeitungen immer das geschrieben, was Sie gesagt haben?



Frau Mandak hat schon sehr viele Interviews gegeben. Es ist noch nie vorgekommen, dass ein/e Redakteur/in das Gegenteil ihrer Meinung geschrieben hat. Man muss das Thema so bringen, dass die JournalistInnen verstehen, was ihr wichtig ist.

Welche Medien würden Sie uns empfehlen, um uns zu informieren?

Sie empfiehlt uns, dass wir uns bei Eltern oder Erwachsenen informieren, wenn wir etwas nicht verstehen oder uns unsicher sind. Das Internet oder Nachrichtensendungen

für Jugendliche und Kinder im Fernsehen findet sie sehr informativ. Für Erwachsene sind diese auch sehr informationshaltig, weil dort wenig Fremdwörter vorkommen. **Finden Sie Zeit, sich ausreichend zu informieren?**

Frau Mandak sagt, dass sie zwar sehr viel Stress hat, aber sie lebt nach dem Motto: „Zeit hat man nicht, Zeit nimmt man sich.“

Sie hat auf jeden Fall sehr viel Spaß in ihrem Job und empfiehlt ihn weiter, obwohl er sehr zeitaufwändig ist.



Melanie, Klaus, Iris

STEUERN & WOZU SIE DIENEN...

Unsere Eltern beschwerten sich täglich über die hohen Steuern unseres Staates. Und wir wissen gar nicht, was Steuern eigentlich sind und wozu sie dienen. Heute haben wir uns mit diesem Thema beschäftigt, und nun wollen wir allen, die noch nicht wissen, was das ist, eine Erklärung liefern!

Die Steuern, die unseren Eltern monatlich vom Gehalt abgezogen werden, verwendet der Staat, um zum Beispiel unsere LehrerInnen zu bezahlen oder neue Schulen zu bauen. Eine Steuer ist eine Abgabe, die der Allgemeinheit zu Gute kommt. Steuern sind sehr wichtig, denn

ohne sie könnte man z. B. den Asphalt für unsere Straßen und Jobs, die dem Wohl der Öffentlichkeit dienen, (z.



B. Müllmänner, Ärzte,...) nicht bezahlen! Auch wenn es oft ärgerlich ist, wenn die Steuern hoch sind, so können wir doch nicht auf sie verzichten.

Wir hoffen, wir haben euch dieses wichtige Thema verständlich erklärt!



Die drei genialen Autorinnen! (12 Jahre)

WOHER NEHMEN SIE DIE THEMEN HERR LAHODYNSKY?

Herr Lahodinsky ist ein Journalist der Zeitschrift „Profil“. Wir interviewten ihn.

Reporter („R“): Woher nehmen Sie die Themen?

Herr Lahodinsky („L“): Manchmal sind sie vorgegeben, manchmal machen wir selber die Themen.

R.: Was machen Sie, wenn es keine interessanten Themen mehr gibt?

L.: Zum Glück sind sie uns noch nie ausgegangen, aber im Sommer ist es immer schwierig, weil alle PolitikerInnen im Urlaub sind. Gott sei Dank, geben PolitikerInnen immer Pressekonferenzen.

R.: Woher haben Sie die Auslandsquellen?

L.: Die Zeitungen helfen sich gegenseitig, und wir versuchen natürlich auch, unsere Quellen im Ausland zu erreichen!

R.: Welche Quellen werden von Ihnen bevorzugt?

L.: Im Internet gibt es diverse Seiten, wie z. B. die APA, die jede Minute neue Nachrichten bringt.

R.: Geht Ihre Zeitung auch genau ins Detail?

L.: Als Wochenzeitung versuchen wir Geschichten aufzudecken und wir berichten auch über eher unbekannt Themen.

R.: Verwenden auch andere Zeitungen Ihre The-

men?

L.: Ja, wie schon gesagt, helfen sich Zeitungen untereinander.

R.: Lesen viele ihrer MitarbeiterInnen das „Profil“?

L.: Ja, jeder sein Thema.

R.: Wie setzen sich die Teile Ihrer Zeitung zusammen?

L.: Wir berichten über das Ausland, allgemeine Politik, Kultur, und manchmal über Sport. Aber nur manchmal! (lacht)

R.: Wir danken Ihnen vielmals für dieses interessante Interview!



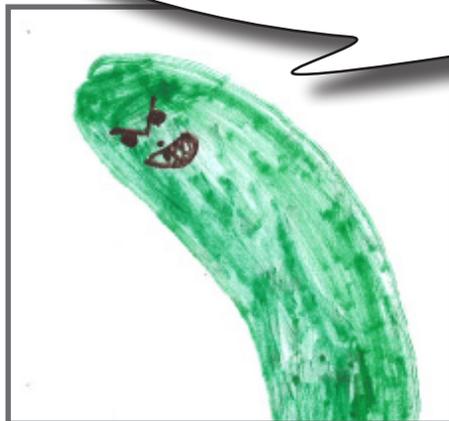
Vali (12), Stefan (12), Jenny (12), Charlotte (12), Anna (12), Felix (12)

SAURE GURKEN ZEIT - HABEN SIE SCHON MAL DAVON GEHÖRT???

Woher kommt dieser Begriff, und was hat er zu bedeuten?

Saure Gurken sind nichts zum Essen. Nein, ganz im Gegenteil. Dieser Begriff hat mit den Medien zu tun. Diese „Saure Gurken Zeit“ spielt sich meist im Sommer ab, wenn wenig los ist, und die Zeitung nicht viel schreiben kann. In so einem Fall greifen sie zu Schlagzeilen, wie „Die Saure-Gurken-Zeit“, mit denen sie sich normalerweise gar nicht beschäftigen würden. Daher also der Name: „Saure Gurken Zeit“.

Wenn auf der Welt nichts geschieht, dann hat der beste Reporter nichts zu berichten. Er schreibt nicht viel in die Zeitung, da ja nichts geschieht. Er hat nichts zu berichten. Er kommt zu keiner Story. Das nennt man „Saure-Gurken-Zeit“. Diese kommt einmal im Jahr vor.



Die saure Gurke



Vivian und Jakob

DISKRIMINIERUNG IST FALSCH!



Das Mädchen mit dem Kopftuch heißt Aysha möchte mit Klara und ihren Freunden spielen.



Weil Klara nicht mir ihr spielen will, fragt sie eine andere Gruppe.



Diese Mädchen finden es nicht gut, dass Klara nicht mit Aysha spielen will. Sie gehen zu Klara und ihren Freunden, um das zu klären.



Sie erklären Klara und ihren Freunden, was Diskriminierung bedeutet.



Klara und ihre Freunde entschuldigen sich.



Jetzt spielen sie alle gemeinsam.

ZEITREISE REPUBLIK

In der Zeitreise-Werkstatt werden wichtige Ereignissen in der Geschichte der Republik Österreich, Ereignissen aus der persönlichen Lebenswelt der Kinder und Begleitpersonen gegenübergestellt und buchstäblich „näher gebracht“. Die Erfahrung aus den bisher durchgeführten Workshops, die gleichzeitig mit der Republik-Ausstellung starteten, zeigt, dass die Ereignisse für die Kinder und Jugendlichen so leichter verknüpft und in die eigene Lebenswelt integriert werden können. Wir haben einige Eindrücke aus den Radiosendungen der Zeitreise-Werkstatt zusammengefasst:

„Ich heiße Gülserin und bin 1992 geboren und drei Jahre später ist Österreich der EU beigetreten.“

„Meine zwei Brüder sind 2006 geboren, das ist genau vier Jahre nach der Einführung des Euro.“

LehrerIn: „Meine Großeltern wurden zur Jahrhundertwende geboren, mein Großvater 1899, meine Großmutter 1902 und die mussten also beide Weltkriege, zum Teil auch aktiv miterleben.“

LehrerIn: „Meine Eltern sind knapp vor dem Anschluss geboren worden. Mein Vater ist 1936 und meine Mutter ist 1937 geboren worden.“

„1995 ist mein Geburtsjahr und 1995 ist Österreich der EU beigetreten“

„Meine Freunde in meiner Klasse sind zwischen 1999 und 2001 geboren, 2001 konnte man das Euro-Starterpaket erwerben.“

LehrerIn: „Meine Großeltern sind in der Monarchie geboren, und zwar 1891 und 1895. Mein Großvater, hätte er heute Geburtstag, wäre 117 Jahre alt. Ich wurde 1960 geboren, fast auf den Tag genau 5 Jahre nach Unterzeichnung des Staatsvertrages. Und das war auch das Jahr wo John F. Kennedy zum amerikanischen Präsidenten gewählt wurde. Ein Jahr nach meiner Geburt wurde die Berliner Mauer gebaut.“

„Mein Opa ist 1899 auf die Welt gekommen, zu der Zeit gab es in Österreich eine Monarchie.“

„Ich bin 1993 geboren. Ein Jahr später gab es die Volksabstimmung über den EU-Beitritt und ein Jahr später, 1995, ist Österreich der EU beigetreten.“

„Unsere Eltern sind so in den 60er Jahren geboren. Das ist der Zeitraum, wo die Sozialpartnerschaft gegründet worden ist.“



LehrerIn: „Mein Vater ist 1919 geboren, also kurz nach dem 1. Weltkrieg.“

LehrerIn: „Mein Opa ist 1899 auf die Welt gekommen. Zu der Zeit gab es in Österreich noch die Monarchie.“

LehrerIn: „Meine Großmutter wurde 1916 geboren. In diesem Jahr starb Kaiser Franz Joseph I, und es war absehbar, dass die Donaumonarchie im Zerfallen ist.“

LehrerIn: „Ich wurde 1985 geboren, zu einer Zeit wo es noch den Kalten Krieg gab.“

„Hey Ahmet, sag mal, seit wann haben wir den Euro in Österreich?“

„Seit 2002! Mein kleiner Bruder ist am 1. Mai 2008 auf die Welt gekommen und hat den Schilling nie gesehen.“



GLEICHES RECHT FÜR ALLE!!!

In unserem Bericht geht es um Gleichberechtigung, und was wir darüber denken.

Frauen sollten ein gleiches Mitspracherecht haben wie Männer. Doch vor ein paar hundert Jahren war es nicht vorstellbar, dass Frauen beispielsweise eine Ausbildung erhalten und wählen dürfen. Damals wurden kleine Mädchen sogar auf die Straße gesetzt, da sie zu Hause nicht benötigt wurden. Auch heute kommt es noch vor, dass Frauen weniger Gehalt für die gleiche Arbeit bekommen. Vor ein paar Jahren wurden Menschen mit einer Behinderung in der Gesellschaft nicht anerkannt. Auch Jobs bekamen sie nicht so leicht, da sie als unfähig galten. Doch heute werden sie meistens gleichberechtigt, wie man bei einer Kandidatin in der diesjährigen Starmaniastaffel 08/09 sieht: Sie hat den 2. Platz trotz ihrer leichten Behinderung erreicht. In Österreich ist das größte Problem die Ausländerfeindlichkeit. Migranten werden oft nicht gleich behandelt wie Inländer. In der ganzen Welt werden

Menschen ausgeschlossen und verspottet wegen ihres Aussehens, ihrer Religion, ihrer Herkunft, ihres Geschlechts, einer Behinderung, etc. Wir hoffen, dass es sich in der Zukunft bessert.



Kathi (12), Hanna (12), Paul (12), Miriam (12), Julian (12)

SO SOLLS NICHT SEIN....

Julian stellt eine Geschichte dar, in der Personen wegen ihres Aussehens ausgeschlossen werden.

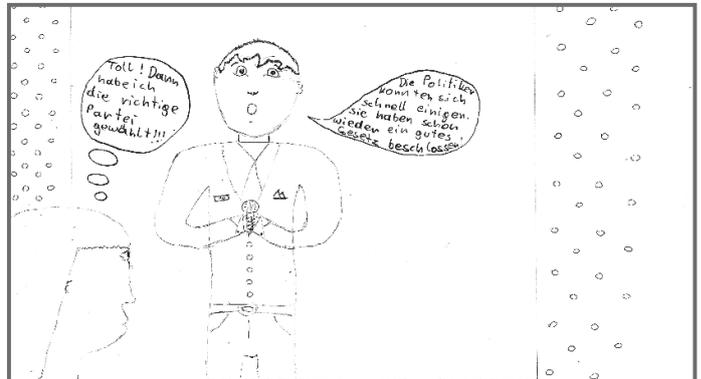


IMMER NUR DAS NEGATIVE

Desinteresse an der Politik bei Jugendlichen und Erwachsenen.



Wenn die Medien immer nur schlecht über Politik reden, denken auch die Menschen schlecht darüber.



Doch wenn sie ab und zu auch positive Sachen sagen, denken auch die Menschen besser über Politik.

Unter Politikverdrossenheit versteht man die Abneigung gegenüber der politischen Führung. Das passiert deshalb, weil in den meisten Medien und Zeitungen nur schlecht über die PolitikerInnen geschrieben und berichtet wird. Es heißt, dass sie nie ans Volk denken und immer nur ihre eigenen Vorteile hervorheben möchten. Doch eigentlich wollen die meisten nur das Beste für die Menschen. Jedoch ist es nicht so einfach, mit vielen Leuten ein Gesetz zu beschließen, das allen passt. Deshalb gehen viele nicht mehr wählen. Das nennt man Politikverdrossenheit. Jugendliche haben meist keine Meinung über und kein Interesse an der Politik, da sie oft nicht verstehen, was die Politiker meinen, und was für Gesetze sie beschließen möchten. Viele Teenager sehen keinen Nutzen im Wählen von Parteien, da sie nicht wissen welche ihre Meinung vertritt. Das könnte man ändern, indem die PolitikerInnen

die Jugendlichen mehr in das Thema Politik miteinbeziehen. Es wäre auch sinnvoller, wenn man im Fernsehen und in den Zeitungen besser über die PolitikerInnen sprechen würde. Politische Bildung ist sehr wichtig, auch wenn es viele nicht interessiert. Es wäre gut, ZeitzeugInnen in die Schule einzuladen und mit den SchülerInnen über Politik zu sprechen. So würde es für alle jungen Menschen interessanter werden, sich einzubringen. Das Thema Politik ist ein Leben lang wichtig.



Kinga (13), Birgit (12), Tamara (12), Marina (13) und Katarina (12)

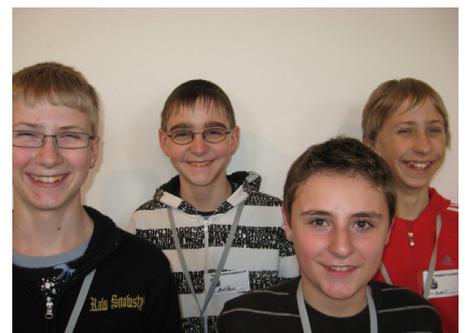
April/Mai 2009

GESETZE

Wie sie entstehen, und wie sie sich ändern lassen.

Die Gesetze können vorgeschlagen werden von: 5 Abgeordneten des Nationalrats, vom Bundesrat (von 1/3 seiner Mitglieder), von der Bundesregierung und von Bürgern und Bürgerinnen. Wenn der Gesetzesvorschlag von Bürgern und Bürgerinnen kommt, braucht man 100.000 Unterschriften, das nennt man Volksbegehren. Der Gesetzesvorschlag kommt als erstes in den Natio-

nalratsausschuss. Im Ausschuss sitzen Experten zu einem Thema und besprechen den Vorschlag. Dann kommt er in den Nationalrat, wo darüber abgestimmt wird. Dann kommt er in den Bundsratsausschuss. Danach kommt er in den Bundesrat, wenn dieser keinen Einspruch erhebt, wird vom Bundeskanzler und Bundespräsidenten unterschrieben.



Markus (14), Markus (13), Dominik (13), Robert (13)

DAS IST ROBERT



Das ist Robert.



Er ist mit einem Gesetz unzufrieden.



Robert sammelt Unterschriften.



Robert bringt die Unterschriften mit den Gesetzesvorschlägen zu einem Abgeordneten



Im Parlament wird diskutiert.



Es wird darüber abgestimmt.



Das Gesetz wird unterschrieben.



Robert freut sich über sein neues Gesetz.

ZWEI VERTRETER AUS MOSAMBIK

**Wir hatten die Möglichkeit, zwei Vertreter aus Mosambik zu interviewen.
Das Thema lautete Parlamentarismus.**

Wir waren am Mittwoch, 3. 6. 2009, in der Demokratiewerkstatt. Wir hatten zwei Vertreter aus Mosambik zu Gast, denen wir ein paar Fragen stellten. Die erste Frage war: „Wie alt muss man sein, um an einer Wahl teilnehmen zu können?“ Wir konnten erfahren, dass man dort ab 18 wahlberechtigt ist. Bei uns in Österreich darf man schon ab 16 wählen. Dann wollten wir von unseren Gästen noch wissen, wie viele Parteien es in Mosambik gibt. Es gibt 13 politische Parteien in Mosambik. Das führte uns zu der Frage, wie die Wahlen im Mosambik ablaufen. In Mosambik muss man einen Pass vorweisen, um an der Wahl teilnehmen zu können. Dann hat er uns erzählt, dass es 250 Abgeordnete gibt. In Österreich gibt es 183 Abgeordnete. In Mosambik gibt es 20.000.000 Einwohner, und es gibt 10 Distrikte. 80% sind Bauern und leben in den ländlichen Gebieten. In ganz Afrika gibt es 128 Distrikte, und es gibt eine Richtlinie, dass es in jedem Distrikt einen Arzt geben muss. Aber das ist leider nicht der Fall.



Hr. Dr. Chuaio

netete gibt. In Österreich gibt es 183 Abgeordnete. In Mosambik gibt es 20.000.000 Einwohner, und es gibt 10 Distrikte. 80% sind Bauern und leben in den ländlichen Gebieten. In ganz Afrika gibt es 128 Distrikte, und es gibt eine Richtlinie, dass es in jedem Distrikt einen Arzt geben muss. Aber das ist leider nicht der Fall.



Rusky (13), Sissi (13), Michaela (14), Shilpa (12)

MOSAMBIK

Wir führen ein Interview mit zwei Beamten aus Mosambik.

Heute sind wir in der Demokratiewerkstatt und wir berichten über Mosambik. Dazu haben wir zwei Ehrengäste eingeladen. Wir wollten von ihnen wissen, was in Mosambik so passiert. Mosambik liegt im süd-

lichen Afrika. Unser Gast arbeitet im Parlament in Mosambik. Frelimo ist eine regierende Partei. Demokratie herrscht erst seit 16 Jahren in Mosambik. 1992 endete der 16 - jährige Bürgerkrieg. 1994 war die erste demokratische Wahl. 1999 war die zweite Wahl und Frelimo gewann erneut. 2004 fand die dritte Wahl statt, und auch die gewann Frelimo. Sie verteidigen den Frieden, unterstützen die Armutsbekämpfung und die Freiheit der Menschen. Mosambik



Flagge von Mosambik

hat 27 Minister und ca. 20 Millionen Einwohner. Ab 18 Jahren darf man in Mosambik mitwählen. So wie in Österreich kann man mit 35 Jahren bei der Präsidentenwahl mitmachen. Leider gibt es in Mosambik keine Demokratiewerkstatt, die Regierung hat kein Geld dafür. Aber dafür haben sie ein Jugend-

parlament. In Mosambik gibt es keine Konflikte zwischen den Einwohnern. Jetzt kämpfen sie um den Frieden, damit sich das Land weiter entwickeln kann. Wir danken unseren Gästen sehr.

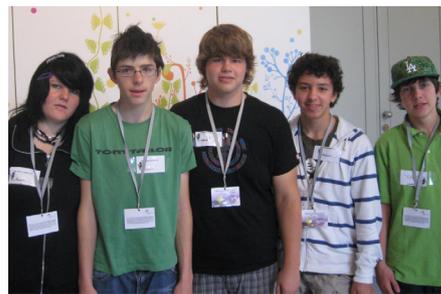


Alina (13), Wen (13), Adelina (13), Sophie (13), Gönül (13)

MENSCHENRECHT: GLEICHBERECHTIGUNG

Gleichberechtigung ist ein ernstes Thema, alle Menschen betrifft es. Zum Beispiel durch die unterschiedliche Bezahlung der gleichen Arbeit von Mann und Frau. Jedoch ist in unserer Verfassung die Gleichberechtigung festgeschrieben. In Österreich leben viele Menschen, die zwar

hier geboren wurden, aber nicht die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen. Sie haben weniger Rechte als Österreicher und Österreicherinnen. Wir haben das Thema „Gleichberechtigung“ in einem Comic dargestellt. Lest mehr auf der nächsten Seite.



Yannik (14), Dominik (14), Johannes (14), Nicole (15), Andreas (14)



Frau Huber arbeitet in einer Firma für Innenarchitektur.



Herr Mayer arbeitet auch in einer Firma für Innenarchitektur.



Frau Huber und Herr Mayer arbeiten in der gleichen Position, verdienen aber unterschiedlich viel!



Gleichberechtigung bedeutet, dass alle StaatsbürgerInnen die gleichen Rechte besitzen. Das ist in unserer Verfassung festgeschrieben.



BESSER ÜBERSTIMMT WERDEN ALS GAR NICHT MITSTIMMEN!?!?

Was bedeutet es, überstimmt zu werden?

Überstimmt zu sein bedeutet, dass du eine andere Meinung hast, als die Mehrheit, und deine Meinung deshalb nicht durchgesetzt werden konnte. Trotzdem ist es wichtig, immer und immer wieder mitzustimmen!!!

Überstimmt beim Umsetzen.

Worum gehts?

An einem Tag wollte unsere Klasse ihre Sitzplätze wechseln. Aber es gab Unstimmigkeiten.

Was passiert dann?

Ein Teil unserer Klasse wollte durch Losen die neue Sitzordnung bestimmen! Der andere Teil wollte es sich aussuchen!

Wie wir zum Entschluss kamen?

Durch eine demokratische Abstimmung entschied sich der Großteil für das Losen! Doch das gefiel uns gar nicht! Wir konnten jedoch nichts dagegen tun, denn wir wurden überstimmt.

Und die Moral von der Geschichte?

Auch wenn man überstimmt wird, sollte man dennoch das nächste Mal wieder mitstimmen!

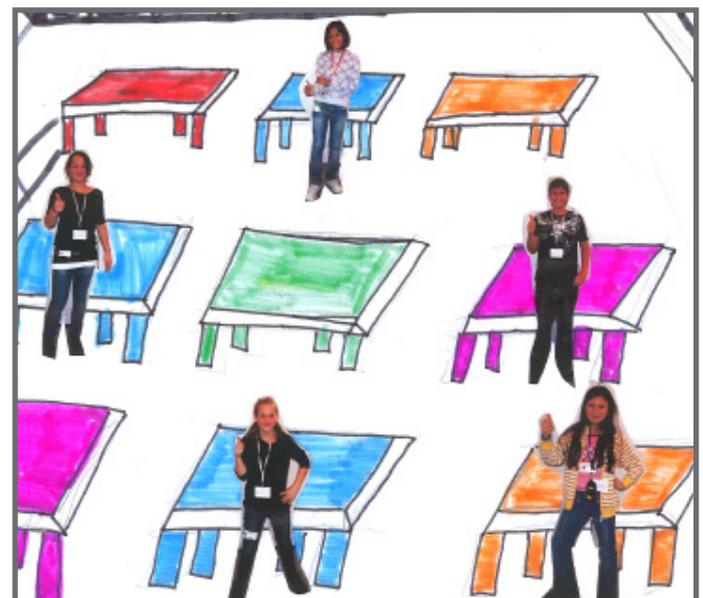
Und warum?

Sonst hast du keine Meinung mehr!!!

Wenn du nicht mitstimmst, wirst du automatisch überstimmt!!!



Melanie ist traurig - sie wurde bei der Abstimmung überstimmt.



Jetzt freut sich Melanie, denn bei dieser Abstimmung konnte sie ihre Meinung durchsetzen.



Silvia (13), Maria (12), Meli (12), Martin (12), Milena (12)

KINDERARBEIT IST DOOF

In vielen armen Ländern gibt es oft Kinderarbeit. Das bedeutet, dass die Kinder dort nicht in die Schule gehen können, weil sie Geld verdienen müssen. Sonst hätten ihre Familien nichts zu essen. Sie arbeiten vor allem als Bauern, in Werkstätten, in Steinbrüchen oder als Straßenverkäufer. Auf der ganzen Welt müssen ungefähr 190 Millionen Kinder arbeiten gehen. Die jüngsten davon sind erst 5 Jahre alt. Sie bekommen für ihre Arbeit nur wenig Geld, weil sie keine Ausbildung machen können. Sie können aber keine Ausbildung machen, weil ihre Eltern kein Geld haben, um die Schule zu bezahlen. Wir finden: Reiche Länder sollen den armen Ländern Geld spenden, damit alle Kinder in die Schule gehen können.



Sophie (8), Stella (8), Petra (9), Manos (8)



Ein Morgen in Afrika.



Ein Morgen in Österreich.



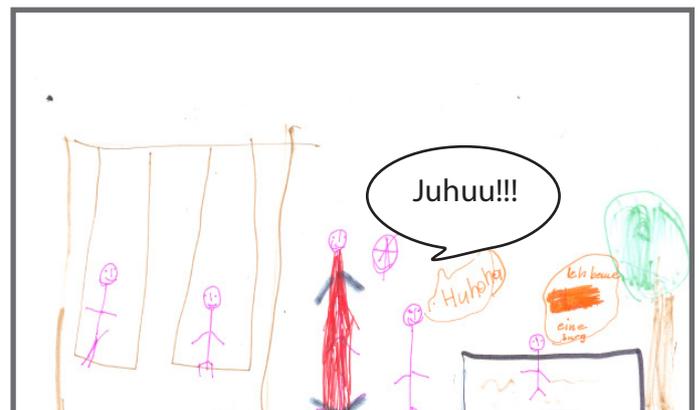
Afrika: arbeitende Kinder.



Wir sind in der Schule.



Afrika: Kinder holen Wasser.



Wir sind am Spielplatz.

EU-BLUME: UND WO KOMMT DEIN T-SHIRT HER?

Geht ihr auch oft einkaufen? Gebt ihr auch viel von eurem Taschengeld für Textilien aus? Wenn ja, fragt ihr euch dann auch, wo sie herkommen? Wir haben uns zusammengesetzt und für euch über dieses Thema recherchiert.



Wie entscheidet ihr, was ihr einkauft? Kauft ihr es nur, weil eine spezielle Marke draufsteht oder kauft ihr es, weil es euch gefällt, und es bequem ist? Schaut ihr auch darauf, wo es herkommt oder ist euch das egal?

Die meisten Textilien der großen Handelsketten kommen aus China, Indien oder Bangladesch, da diese dort sehr billig produziert werden können.

Wenn es euch also nicht egal ist, woher eure Textilien kommen, wie die Arbeitsbedingungen in den Fabriken sind, mit welchen Mitteln und Chemikalien die Textilien hergestellt wurden, und ihr euch sicher sein wollt, dass niemand zu Schaden gekommen ist oder die Arbeiter ausgebeutet wurden, dann könnt ihr auf bestimmte Labels wie z. B. das Europäische Umweltzeichen achten.

Dieses Label sieht aus wie eine Blume, es wird daher auch „EU-Blume“ genannt. Sie wurde 1993 eingeführt und wird in verschiedenen Bereichen verwendet. Zum Beispiel findet man die „EU-Blume“ auf Reinigungsprodukten, Haushaltsgeräten, Heimwerker- und Gartengeräten und auf



Kleidung. Diese Textilien, die so ein Öko-Zeichen tragen, wurden nach strengen Kriterien geprüft. Bei Verstößen gegen eine oder mehrere Regeln wird das Zeichen aberkannt.

Hier sind einige Tipps und Tricks, wie ihr euch vor den giftigen Chemikalien schützen könnt:

1) Vor dem ersten Tragen solltet ihr die Kleidung unbedingt einmal waschen. Farbüberschüsse und Chemikalienrückstände können so ausgewaschen werden.

2) Wenn ihr eine empfindliche Haut oder ein Baby habt, sollte eure Garderobe nur aus ungefärbten Naturtextilien bestehen.

3) Bügelfreie oder hochveredelte Textilien sind meist chemisch ausgerüstet.

Wir hoffen, dass wir euch ein paar nützliche Informationen zum Thema Textilindustrie liefern konnten, und vielleicht jetzt mehr Leute darauf achten, wo, wie und von wem ihre Kleidung hergestellt wurde.

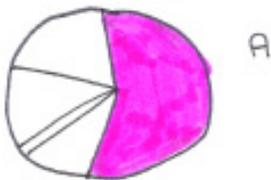


Vali (14), Andi (13), Ankaa (13), Kathi (13)

SO VIELE MEHRHEITEN

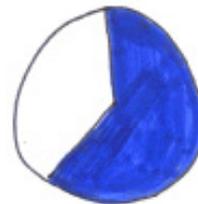
Habt ihr gewusst, dass es nicht nur eine Mehrheit gibt? Lest bei uns, welche es eigentlich gibt!

ABSOLUTE MEHRHEIT
Eine absolute Mehrheit ist, wenn man mehr als die Hälfte der Stimmen hat.



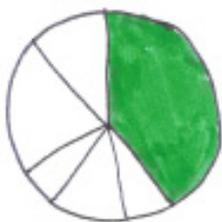
Absolute Mehrheit

ZWEIDRITTEL-MEHRHEIT
 $\frac{2}{3}$ ist größer als eine absolute Mehrheit. Eine $\frac{2}{3}$ Mehrheit benötigt man, um über ein Verfassungsgesetz abzustimmen.



Zweidrittel-Mehrheit

RELATIVE MEHRHEIT
Die relative Mehrheit ist weniger als 50%, aber trotzdem hat man gewonnen, weil man die meisten Stimmen hat



Relative Mehrheit



Jakob (11), Murat (11), Elvan (13), Irem (11)

DAS GROSSE MEHRHEITEN-QUIZ

Ob ihr unseren Artikel wirklich aufmerksam durchgelesen habt, könnt ihr jetzt für euch selbst prüfen. Bei unserer Klassensprecherwahl hat es 3 KandidatInnen gegeben:



Bild 1: Murat hat 3 Stimmen erhalten. Irem hat 2 Stimmen erhalten. Jakob hat 4 Stimmen erhalten. Wer hat die Wahl gewonnen? Welche Mehrheit wird dargestellt?



Bild 2: Irem hat 6 Stimmen erhalten. Murat hat 1 Stimme erhalten. Jakob hat 2 Stimmen erhalten. Welche Mehrheit hat Irem?



Bild 3: Murat ist 3 Mal gewählt worden. Irem ist 1 Mal gewählt worden. Jakob hat 2 Stimmen erhalten. Welche Mehrheit hat Murat?

Auflösung: Bild 1: relative Mehrheit, Bild 2: Zweidrittel-Mehrheit, Bild 3: Absolute Mehrheit

Interview mit einem Experten:

Wir haben auch einen Experten zu diesem Thema befragt und zwar den Abgeordneten Dr. Franz-Joseph Huainigg. Ihm haben wir die Frage gestellt: „Was kann der/die Einzelne in der Politik bewegen?“ Seine Antwort: „Ein einzelner Mensch kann gar nichts bewegen, aber viele schon. Politik ist überall, zum Beispiel in der Schule oder zu Hause oder auch am Spielplatz. Die Politik vertritt unsere Meinung. Viele Jugendliche glauben, dass sie nichts bewirken können und haben deshalb kein Interesse an den Parteien. Die Parteien sollten mehr auf die Interessen der Jugendlichen zugehen. Zur Politik gehört es auch, um sein Recht zu kämpfen.“



Herr Franz-Joseph Huainigg

DEMOKRATIE - WAS BEDEUTET SIE FÜR UNS?

Einige SchülerInnen aus der Klasse 4A der RHS Leobersdorf haben eine Umfrage zum Thema „Was können wir alle für die Demokratie tun?“ gemacht. Hier ein Bericht:

Für unsere Umfrage haben wir mehrere Leute vor dem Parlament befragt. Darunter waren auch vier PolitikerInnen. Am häufigsten wurde erwähnt, dass man sein Wahlrecht nutzen soll. Da wir zufälligerweise den deutschen Politiker Freddy Krammer getroffen haben, konnten wir die Gelegenheit nutzen und ihn befragen. Er meinte, dass sich auch die Jugend schon mit der Politik beschäftigen sollte. Auch haben wir den Politiker Josef Cap befragt, der seit ca. 30 Jahren im Parlament tätig ist. Er sagte, dass man sich für die Natur und die Jugend einsetzen sollte. Eine junge Mutter sagte, dass man in der Öffentlichkeit mitreden und die Gesellschaft in den Mittelpunkt stellen soll. Eine weitere Dame antwortete, dass man Pressefreiheit und Medienfreiheit fördern soll und Medienkonzentration verhindern sollte. Ein Mann an der Straßenbahnhaltestelle meinte, dass man seine eigene Meinung haben und diese weitergeben und vertreten sollte. Damit sind wir zu dem Entschluss gekommen, dass das Wichtigste ist, sein Wahlrecht zu nutzen. Alle Staatsbürger können zum Beispiel bei folgenden drei Möglichkeiten mitbestimmen: Volksabstimmung, Volksbegehren und Volksbefragung.



Ein ehemaliger Richter erzählt über die Entstehung der 2. Republik (Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung)



Christian (13), Lena (14), Yvonne (13) und Büsra (13)

WER IST WER?

Was ist hier passiert? Suche die Fehler! Was ist das Original und welches Bild wurde gefälscht?



Die Lösung:

Das rechte Bild ist die Fälschung und das linke Bild ist das Original.

Wollen Sie das nachmachen?! Dann beachten Sie diese Schritte!

- 1.) Machen Sie ein Foto!
- 2.) Laden Sie das Bild in den Computer!
- 3.) Öffnen Sie das Programm Photoshop!
- 4.) Schneiden Sie die Gesichter aus!
- 5.) Kopieren Sie die Gesichter!
- 6.) Fügen Sie das Gesicht auf ein anderes Gesicht ein!
- 6.) Passen Sie die Gesichter mit dem Radiergummi an!

Was Sie noch wissen sollten:

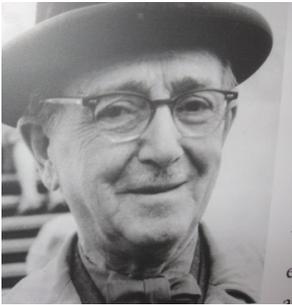
In den Zeitungen sind Bilder wichtig, weil man sich mehr vorstellen kann. Aber nicht alle Bilder sind wahr. Manchmal werden Bilder einfach manipuliert oder es werden falsche Bilder zu Texten dazugegeben. Darum glauben viele Menschen, dass es eine wahre Geschichte ist.



Süra (12), Jenny (11), Florian (11),
Mara (11), Madeleine (12)

VERFASSUNGSBOOK

So könnte die Seite von Univ. - Prof. Dr. Hans Kelsen im Socialmedial des Web 2.0 aussehen.



Freunde



Adolf Julius Merkl



Georg Fröhlich



Karl Renner



Ludwig Adamovich

Veranstaltungseinladung:
Verfassen der Verfassung

Folgende Freunde haben schon zugesagt:
Dr. Karl Renner, Univ.-Prof. Dr. Adolf Julius Merkl, Dr. Georg Fröhlich,
Univ.-Prof. Dr. Ludwig Adamovich

Geschlecht: männlich

Geburtsjahr: 1881

Heimatstadt: k.A.

Beziehungsstatus: verheiratet

Aktivitäten: Rechtswissenschaftler, Fachmann für Ausarbeitung des Bundes-Verfassungsgesetzes, Professor für Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Wien

Interessen: Gesetze, Verfassungen

Meine Lieblingsbilder:



Hans Kelsen ist auf folgenden Fotos verlinkt:



Chatverlauf mit Karl Renner:

Karl Renner: ...servus hans! :)

Hans Kelsen: welch ehre, karl!

Karl Renner: der kaiser hat's handtuch geworfen - was sagst dazu?

Hans Kelsen: jetzt wird sich einiges ändern!

Karl Renner: ich hätt` schon ein paar ideen...

Hans Kelsen: na, dann setzen wir uns zam! ich ruf die anderen drei an, den merkl, den fröhlich und den adamovich ;)

Karl Renner: passt, meld dich.

Hans Kelsen: pfiat di, bis bald!

DAS HANDBUCH FÜR DIKTATOREN

In 10 Schritten zur Alleinherrschaft, geschrieben von Petra und Marcela

Haben Sie vor, Diktator zu werden? Wenn ja, dann befolgen Sie folgende Punkte, und Sie werden mit Sicherheit schnell an Ihr Ziel kommen!

1. Suchen Sie sich so viele Verbündete wie nur möglich.
2. Bringen Sie Militär und Polizei auf Ihre Seite.
3. Veranlassen Sie, dass diese gegen Ihre Untertanen, wenn nötig, auch mit Gewalt vorgehen.
4. Verbieten Sie Ihren Mitmenschen, ihre Meinung zu äußern.
5. Bestrafen Sie Menschen, die nicht Ihre Meinung vertreten, wenn es sein muss auch mit dem Tod.
6. Machen Sie Ihren Mitmenschen Angst und lassen Sie sie beobachten.
7. Drohen Sie mit harten Strafen (z.B. Todesstrafe)
8. Verbieten Sie unabhängige Medien und erlauben nur solche, die Ihre Propaganda verbreiten.
9. Machen Sie Ihre eigenen Gesetze. Ein richtiges Parlament ist dabei nur hinderlich.
10. Verbieten Sie alles, was Spaß macht, und verhindern Sie, dass sich die Leute versammeln.

Wir hoffen, dass wir Ihnen damit weitergeholfen haben und wünschen Ihnen viel Spaß bei der Umsetzung!



Lassen Sie sich von Ihren Untertanen huldigen!



Verbieten Sie freie Medien!



KAISER RAUSGESCHISSEN

Freudenfest vor dem Parlament.

Demokratische Republik

Demokratische Republik heißt, dass die StaatsbürgerInnen die Regierung wählen. Hier sind alle BürgerInnen gleich gestellt. Republik (lat.) bedeutet etwas, das für alle da ist und an dem sich alle beteiligen können. Eine demokratische Republik gab es erstmals Ende 1918 in Österreich.



Vicki (13), Steffie (14), Caro (13) und Theo (13)



Staatswappens Österreichs, gezeichnet von Theo.

Am 11. November 1918 dankte Kaiser Karl I. ab. Er verzichtete somit auf alle Anteile an den Staatsgeschäften. Die Gründe waren zum Beispiel militärische Niederlagen. Außerdem forderte das Volk eine Republik. Zu diesem Thema befragten wir eine Zeitzeugin, Adeltrude von Birnenstrudel (100 Jahre). Bei der Gründung der 1. Republik war sie 8 Jahre alt. Sie erzählte uns von dieser Zeit.

Frau Birnenstrudel: „Früher gab es einen Kaiser, doch 1918 passierte plötzlich das Unerwartete: Kaiser Karl der Erste musste abdanken. Freude breitete sich im ganzen Land aus, es war wie ein großes Fest. In der neuen Republik mussten viele Dinge neu geordnet werden: die Grenzen, neue Staatsorgane z.B.

Polizei und Militär, eine neue Verfassung und die Reform des Bildungs- und Schulwesens. Es war eine sehr freudige Zeit und meine Eltern, die Monarchiegegner waren, sagten, alles würde nun besser werden. Aber die Jahre darauf waren wirklich hart für meine Familie und mich. 1925 kam dann auch eine neue Währung, der „Schilling“ wurde eingeführt. Ich bin froh, dass wir mittlerweile eine demokratische Republik haben, denn so kann sich jeder in der Politik engagieren und die Regeln selbst mitbestimmen, und das finde ich gut.“

So oder so ähnlich könnte jemand, der damals lebte, wirklich geantwortet haben. Wir haben das Interview aber nur erfunden.



Adeltrude von Birnenstrudel 1918



Adeltrude von Birnenstrudel 2010, gezeichnet von Caro.

WÄRMT MICH DER EISERNE VORHANG?

Osten vs. Westen - Ein Märchen mit Wahrheitsgehalt?

Es war einmal eine Zeit, in der herrschte Krieg, aber kein gewöhnlicher Krieg, sondern der „Kalte Krieg“. Der Eiserner Vorhang (Grenzsicherungsanlagen des Ostblocks aus Stacheldraht und Minenfeldern) wärmte keinesfalls, sondern teilte Europa in zwei Hälften. Nämlich in eine westliche (zum Beispiel Österreich, Italien, Frankreich und Großbritannien) und in eine östliche (zum Beispiel Ungarn, Polen und Rumänien). Der Westen orientierte sich an den USA, im Osten bestimmte die UdSSR. Liberale Demokratie herrschte im Westen, „demokratische“ Volksrepublik im Osten. Verständlicher ausgedrückt heißt das, Westeuropa wollte möglichst große Freiheit für die Menschen, der Ostblock hingegen folgte den Regeln des Kommunismus. Diese sagen, dass es kein

Privateigentum gibt, und der gesamte Besitz allen gemeinsam gehört. Er wurde „Kalter Krieg“ genannt, da nie aktiv gekämpft wurde, sondern durch Aufrüstung, politische Bündnisse und Spionage die gegnerische Seite beeindruckt werden sollte. Im Ernstfall waren aber beide „Blöcke“ bestens auf einen Angriff vorbereitet. Die Westmächte vereinten sich zur NATO, die Staaten des Ostens zum Warschauer Pakt. Neutrale Staaten wie Österreich und die Schweiz versuchten zwischen den „Blöcken“ zu vermitteln. Heute ist der Kalte Krieg längst vorbei. Das Ende kam mit dem Zusammenbruch der kommunistischen Systeme in Europa zwischen 1989 und 1991.



Die Welt zu Zeiten des „Kalten Krieges“, gezeichnet von Madeleine.



Menschen wollten vom Osten in den Westen fliehen, gezeichnet von Madeleine.



Fabio (12), Thomas (13), Madeleine (13) und Lisa (13)

WAS VON DER EU ALLES GEREGLT WIRD

Vom Anfang des Tages bis zum Ende des Tages trifft Georg Glatzkopf auf Dinge, die von der EU geregelt werden. Diese EU-Vorschriften für bestimmte Dinge sollen uns schützen.



Seit 2005 hat jedes Ei in der EU einen Stempel. Daran erkennt man, aus welchem Land das Ei kommt, und wie die Hühner gehalten werden.



Alle Haustiere, die in der EU verreisen, müssen einen Mikrochip haben. So kann man sie leichter wiederfinden.



Kinder brauchen eigene Medikamente. Die EU will, dass die Pharmaindustrie auch Medikamente speziell für die Kinder herstellt.



Alle Spielzeuge in der EU haben das CE-Zeichen. Alle Spielzeuge, die dieses Zeichen haben, sind ungefährlich. Andere Spielzeuge können ungesund sein.



Pascal (9), Noah (9), Manjola (9), Daniel (9), Leonie (9)

WELCHE ZEITUNG HAT HEUTE NOCH QUALITÄT?

Zwei Zeitungen berichten über das selbe Thema, dieses wird jedoch in den Zeitungen unterschiedlich geschildert und anders zusammengestellt. Wir haben uns daher folgende zwei Zeitungen ausgesucht und miteinander verglichen. Welche Unterschiede wir gefunden haben, könnt ihr in unserem Artikel lesen.



Eine Boulevardzeitung aus Österreich.

Boulevardzeitung

Der Schwerpunkt einer Boulevardzeitung liegt in Softnews, also Unterhaltungsnachrichten. Über Politik, Wirtschaft und Kultur wird nur kurz berichtet. Die Texte sind viel kürzer und emotionaler geschrieben. Bilder haben einen höheren Stellenwert und sind an den wichtigen Stellen auf der Seite platziert. Die Aufmachung der Zeitung muss die Leute zum Kauf motivieren.



Anja (14), Jana (13), Julia (13) und Sonja (14)

ZEITUNGEN IM VERGLEICH

In den beiden Zeitungen geht es jeweils um den Anschlag in Moskau. Wobei der eine Artikel eher sachlich und der andere eher emotional geschrieben ist. Die eine Zeitung unterstreicht das Ereignis mit vielen Bildern, die andere Zeitung berichtet ausführlicher.



Viel Text mit vielen Hintergrundinformationen. Werden oft von Grafiken unterstützt.

Im Vergleich ist das Format meist größer: Eine Seite ist so groß wie die Doppelseite der anderen Zeitung.

Sprache ist neutral und weniger emotional.

Es wird darauf geachtet, dass der Bericht von Meinungen getrennt ist, denn auch Kommentare beeinflussen die Leserinnen und Leser.

Journalistische Qualitätskriterien: gut recherchiert, objektiv berichtet.

Eine Qualitätszeitung aus Österreich.

Qualitätszeitung
 Die Qualitätszeitung wird auch „seriöse Presse“ genannt. Diese Zeitungen zeichnen sich dadurch aus, dass sie aus mehr Text bestehen und sachlicher geschrieben sind. Bilder haben bei diesen Blättern einen niedrigeren Stellenwert. In den Qualitätszeitungen wird vor allem auf die Ressorts Politik, Wirtschaft und Kultur großen Wert gelegt.



Wir machen uns schlau.

ZENSUR - JA ODER NEIN?

Wir haben über das Thema Zensur geschrieben und einen Gast zu diesem Thema befragt. Dieser Gast hieß Bettina Reicher und ist Redakteurin bei „Der Standard“.

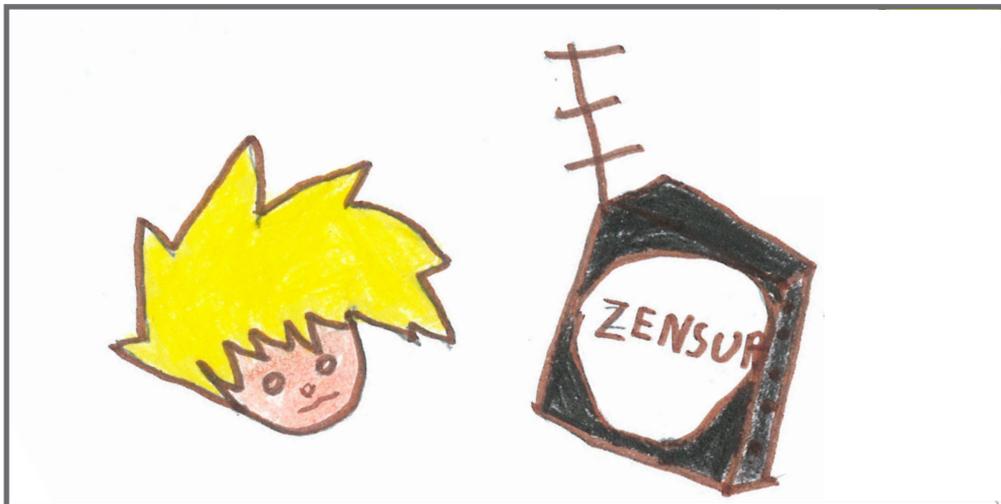
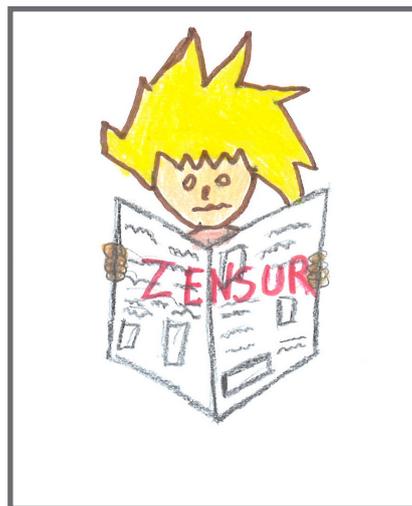
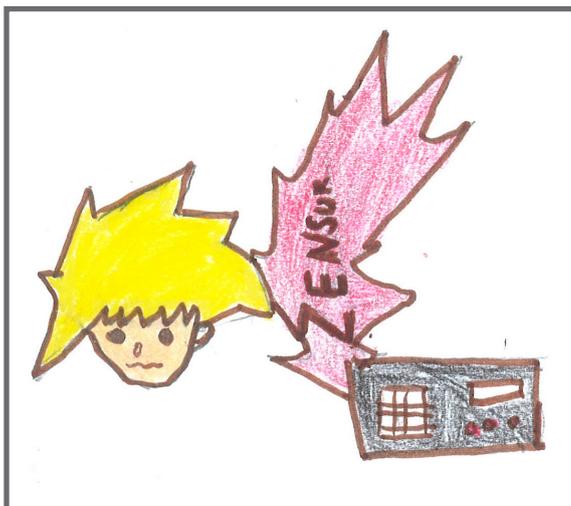
Wir schreiben heute über das Thema Zensur. Unser Team hat die Redakteurin Bettina Reicher befragt. Unsere erste Frage war: „Wem nützt Zensur?“ Die Antwort unserer Journalistin war: „Zensur nützt einer Person, die versucht, das Volk und die öffentliche Meinung zu manipulieren und zu unterdrücken, z. B. DiktatorInnen. Zensur nützt nicht dem Volk, weil es nicht die Wahrheit erfährt.“ Als nächstes wollten wir wissen, warum man das eigentlich macht. Unser Gast hat uns dann gesagt: „Dass sie bestimmen wollen, welche Informationen die BürgerInnen bekommen dürfen und welche nicht.“ Zensur schadet den Leuten, weil sie die Wahrheit nicht erfahren. Wir sind der Meinung, dass Zensur schlecht ist und sind sehr froh darüber, dass wir in Österreich leben, und es hier keine Zensur gibt. Wir haben euch noch ein

Beispiel vorbereitet wie es aussieht, wenn ein Zeitungsartikel zensuriert wird.



Jessica (13), Merve (12), Jusuf (11), Haris (11) und Darpan (13)

So könnte ein zensierter Bericht aussehen:

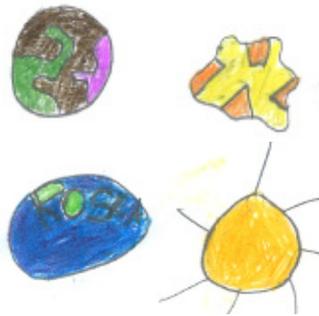


Zensur gibt es in allen Medien, gezeichnet von Merve.

KEINE ZENSUR MEHR IN ROSKA!

In Roska verändert sich sehr viel, vor allem für die Medien und für die Bevölkerung

Es war einmal in einer fernen Galaxie ein Diktator. Der hieß Esl. Er regierte das Land Roska. In dem Land gab es nur zwei Zeitungen, und die gehörten dem Diktator Esl. Er bekam jede Zeitung, bevor sie gedruckt wurde, und zensurierte die Artikel.



Die Galaxie.



Die FotografInnen und ReporterInnen der geheimen Zeitung von Roska. Sie haben den Diktator Esl gestürzt.

Die Zeitung wurde so beliebt, dass die Leute endlich den Mut bekamen, sich gegen den Diktator zu wehren. Der Diktator hatte keine Chance mehr, Roska zu regieren. Man hörte eine Weile nichts mehr von ihm.



Das Land Roska.

Die JournalistInnen durften ausschließlich Gutes über Esl schreiben, obwohl das nicht ihre Gedanken über den Diktator waren. Doch der Diktator durfte das nicht erfahren. Eines Tages schlossen sich ein paar Leute des Volkes zusammen und machten im Geheimen eine Zeitung, wo die Realität geschrieben stand.



Der Diktator Esl.

Aus Roska wurde ein freies, demokratisches Land, in dem niemand mehr die Zeitungen zensurieren durfte.



Andjela (10), Kathrine (8), Sophia (9), Sarah (9) und Jakob (11)

LASST DIE PUPPEN TANZEN!

Habt ihr schon einmal vom Manipulations-Marionettenspieler gehört? Lest mehr in unserer Geschichte.

Es war einmal ein Marionettenspieler. Vom Beruf sind Marionettenspieler immer Manipulatoren, denn sie ziehen an Fäden, damit ihre Puppen das tun, was sie wollen. Für die Zuschauer und Zuschauerinnen sind die Fäden mit denen die Puppen bewegt werden, unsichtbar. Auch die Marionetten wissen gar nicht,

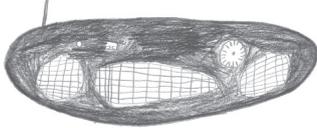
dass sie nach der Pfeife des Manipulations-Marionettenspielers tanzen. Der Marionettenspieler aus unserer Geschichte, möchte auf verschiedene Arten die Menschen manipulieren und sie so beeinflussen. Der Marionettenspieler ist unser Bild von Manipulation. Im echten Leben werden wir Menschen auch von unsichtbaren Fäden beeinflusst. Beispiele, wie manipuliert werden kann, könnt ihr in unserer Zeitung nachlesen. Und achtet auf unsere Schere: Dort findet ihr



Tipps, wie ihr die Manipulationsfäden durchschneiden könnt. Aber bevor wir euch ein paar Beispiele zeigen, erklären wir euch noch, was Medien überhaupt sind, und was das Wort Manipulation bedeutet.

Medien und Manipulation

Wenn wir fernsehen, Radio hören, uns in der Bibliothek ein Buch ausleihen oder Zeitung lesen, nutzen wir Medien. Wenn wir durchs Internet surfen, sind wir mit anderen Computern in der Welt

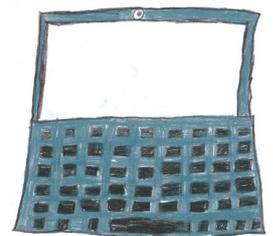


verbunden und nutzen auch die als Medium. Das Wort Medium kommt vom lateinischen Begriff „Medium“ und bedeutet so viel wie „Vermittler“. Es gibt immer jemanden, der eine Information weiter gibt, das ist der Sender, und jemanden, der sie empfängt. Man kann sich durch Medien informieren und wei-

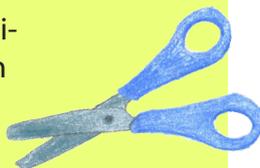


terbilden und Ideen austauschen. Aber man darf nicht vergessen, dass Medien eine ganz bestimmte Information weitergeben. Es kann sein, dass etwas ausgelassen wird und verdreht gesagt wird. Medien

berichten immer zwischen Lüge und Wahrheit. Wenn man absichtlich nicht die Wahrheit sagt, heißt das Manipulation. Man manipuliert dann, wenn man Menschen steuert, damit sie das denken oder tun, was man selber will. Sie sind dann ferngesteuert oder manipuliert.



Was kann man gegen Manipulation tun? Ihr wollt keine Puppe sein und selbst entscheiden, was ihr denkt und tut? Also hier ein paar Tipps: Es ist besonders wichtig zu überprüfen, ob die Informationen stimmen. Man sollte auch verschiedene Medien anschauen und vergleichen. Und hier in der Demokratiewerkstatt kann man alles über Medien und Manipulation lernen.



Pia (9), Julia (9), Sophie (8), Elias (9), Benedict (8)

WIR WOLLEN MITBESTIMMEN!

Im folgenden Artikel haben wir die Grundsätze der politischen Mitbestimmung zusammengefasst.

Mitbestimmung gibt es nur in einer Demokratie, nicht in einer Diktatur. Ein aktuelles Beispiel ist Libyen. Der Machthaber Muammar Al-Gaddafi weigert sich, trotz all der Aufstände der Bevölkerung zurückzutreten.

Österreich ist eine demokratische Republik. Außer bei Wahlen kann man auch durch Volksabstimmungen, Volksbegehren und Volksbefragungen zum Teil mitbestimmen. Bisher gab es zwei Volksabstimmungen in Österreich. Die erste war 1978 gegen das Atomkraftwerk in Zwentendorf. Die zweite Volksabstimmung war 1994 über den EU-Beitritt von Österreich.



1994: Volksabstimmung zum Beitritt Österreichs in die EU.

Bei einem Volksbegehren, also einem Gesetzesantrag, braucht man mindestens 100.000 Unterschriften, damit es im Nationalrat behandelt wird. Wenn man mit einem Gesetz nicht zufrieden ist, kann man dagegen demonstrieren. Auch Jugendliche können in der Politik mitbestimmen, wie zum Beispiel in der Schule als KlassensprecherIn oder SchulsprecherIn.

Zum Thema Mitbestimmung haben wir heute zwei Abgeordnete aus dem Parlament befragt. Unsere erste Frage war: Wie können Jugendliche in der Politik mitbestimmen?

Der Abgeordnete Dr. Kurt Grünewald hat uns er-



Interview mit den Nationalratsabgeordneten Wolfgang Spadiut und Kurt Grünewald.

zählt, dass Jugendliche eigentlich nicht sehr große Möglichkeiten offen stehen:

- Jugendorganisationen
- Petitionen unterschreiben
- In der Schule politisch tätig sein

Die zweite Frage lautete: Was kann Österreich gegen die Atomkraftwerke in anderen Ländern unternehmen?

Leider kann Österreich nicht sehr viel dagegen tun,



1978: Volksabstimmung gegen das Atomkraftwerk Zwentendorf.

da es alleine nicht genug Einfluss in der EU hat. Außerdem ist die Atomenergie ein Wirtschaftsfaktor. Jeder Staat hat die Wahl, Atomkraft zu nutzen und Österreich kann dagegen nur Einspruch erheben. Die österreichischen EU-Abgeordneten können versuchen, Abgeordnete anderer Länder zu überzeugen.

Die dritte Frage lautete: Wie kann die Bevölkerung eines EU-Landes europaweit mitbestimmen? Seit kurzem gibt es europaweite Volksbegehren, die im EU-Parlament behandelt werden müssen.



Thomas (13), Florian (14), Marc (13) und Artan (14)

BUNDES RAT IN ÖSTERREICH

Ein Tag im Landhaus, wir erfahren wie viel Arbeit und Mühe hinter den Kulissen stecken, wie der Bundesrat funktioniert.

Heute traf sich unsere Klasse im Landhaus, um mehr über unseren Landtag zu erfahren. Dort wurden wir zu Reportern gekürt und mussten uns mit dem Bundesrat näher beschäftigen. Als Zugabe durften wir mit Herrn Mair und Herrn Plautz ein Interview führen. Im folgenden Text wird der Bundesrat näher erklärt.

Das österreichische Parlament besteht aus 2 Kammern: Bundesrat und Nationalrat. Der Sitz des Bundesrates befindet sich im Parlament in Wien. Es gibt derzeit 62 BundesrätInnen, welche VertreterInnen der einzelnen Bundesländer sind. Die Mitglieder des Bundesrates werden durch die Landtage der einzelnen Bundesländer gewählt, die Zahl der Vertreter hängt dabei von der Bevölkerungsgröße des jeweiligen Bundeslandes ab. Die Bundesländer wechseln halbjährlich (in alphabetischer Reihenfolge) den Vorsitz. Der derzeitige Präsident des Bundesrates ist Gottfried Kneifel von der ÖVP. In der politischen Praxis hat der Bundesrat in Österreich eher einen geringen Einfluss. Er kann bei der Gesetzgebung höchstens die Aufschiebung eines Gesetzes beantragen. Wenn Kompetenzen eines Bundeslandes durch eine Gesetzgebung eingeschränkt werden, kann ein Veto (= Einspruch) eingelegt werden, dadurch wird das Gesetz abgelehnt. In manchen Angelegenheiten, z.B. bei der Änderung der Landesgrenzen, wirken die Länder direkt beim Gesetzgebungsverfahren des Bundes mit. Bei Verfassungsänderungen ist unter bestimmten Voraussetzungen eine Volksabstimmung erforderlich.



Tobias (14), Martin (14), Alex (14), Julian (14), Philip (14), Hemant (14)



Der Bundesrat ist die Länderkammer, daher sitzen im Bundesrat die Vertreter der Bundesländer.

Wir haben unseren Gästen Mag. Gebi Mair und Konrad Plautz ein paar Fragen zum Thema Politik gestellt.

Folgendes Interview ist entstanden:

Wie wird man Mitglied des Bundesrats?

A: Die BundesrätInnen werden von den Landtagen entsandt.

Warum sind sie Politiker geworden?

A: Die Herausforderung ist, mehr über Politik zu erfahren und für eine gerechte Geldverteilung zu sorgen.

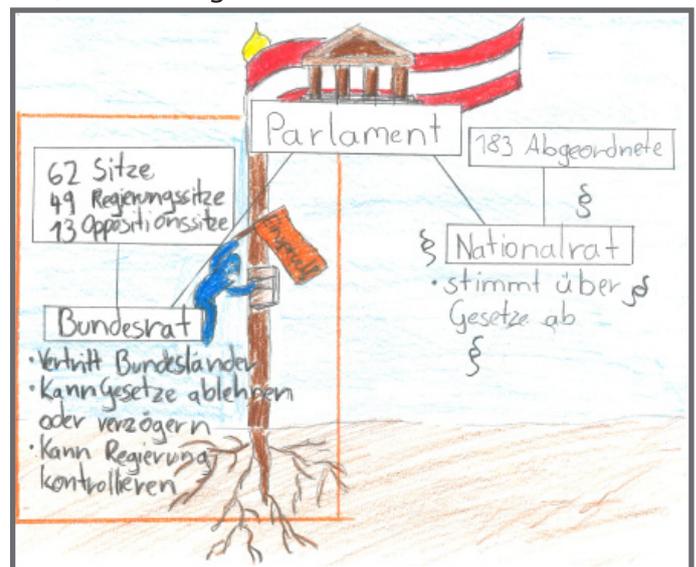
In welcher Abteilung arbeiten sie, Herr Mair?

A: Ich bin für folgende Bereiche verantwortlich: Umweltschutz, Landesforstarbeit, Bildung, Kultur u.v.m.

Und sie Herr Plautz?

A: Für Bauernbund, Landesforum, und Landesmusikschulbeirat. Es gibt verschiedene Ausschüsse, die Beschäftigungsgebiete können variieren.

SchülerInnen: Danke, für ihren Beitrag und ihre Zeit, unsere Fragen zu beantworten!



Aufgaben des Bundesrats, gezeichnet von Tobias.

LANDTAGSAUSSCHÜSSE MIT GEBI UND CO.

Ausschüsse befassen sich mit der Bearbeitung von fachlichen Fragestellungen. Die Abgeordneten treffen sich, um Gesetzesvorschläge, Anträge und Berichte zu beschließen. Zu den Abgeordneten gehören Mitglieder der Regierungs- und Oppositionsparteien. Diese sind dabei auf Fachgebiete spezialisiert wie z. B.:

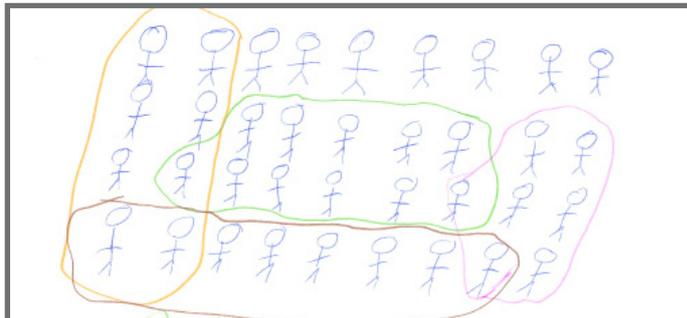
- Notstandsausschuss
- Immunitäts- und Unvereinbarkeitsausschuss
- Ausschuss für Föderalismus und Europäische Integration
- Finanzkontrollausschuss
- Ausschuss für Gesellschaft, Bildung, Kultur und Sport
- Ausschuss für Land- und Forstwirtschaft, Verkehr und Umwelt
- Ausschuss für Arbeit, Soziales und Gesundheit
- Finanzausschuss
- Ausschuss für Rechts-, Gemeinde- und Raumordnungsangelegenheiten
- Ausschuss für Wirtschaft, Tourismus und Technologie

Ein Abgeordneter kann in so vielen Ausschüssen sitzen, wie er möchte, doch in der Regel sind es 2-3. Mit einem mathematischen Verfahren wird berechnet, wie viele Sitze einer Partei in einem Ausschuss zustehen.

Wir haben Mag. Gebi Mair zum Thema Ausschüsse interviewt:

Frage: Wie viele Ausschüsse gibt es insgesamt?

Mair: Es gibt ungefähr 9, aber wir setzen uns nur mit den eigenen Ausschüssen auseinander, deshalb



Verschiedene Ausschüsse im Landtag

wissen wir es nicht so genau.

Frage: Wie viele Abgeordnete sitzen in einem Ausschuss?

Mair: Es ist unterschiedlich, aber meistens sind es neun.

Mair: Wie kommt man in einen Ausschuss?

Antwort: Nach der Wahl werden sie für die Dauer der Legislaturperiode von in den Landtag gewählten Abgeordneten besetzt.

Frage: In wie vielen Ausschüssen kann ein Abgeordneter einer Partei sitzen?

Mair: In so vielen er will, aber meistens sind es 2 oder 3.

Frage: Welche Aufgabe hat ein Abgeordneter in einem Ausschuss?

Mair: Sie beraten, was im Landtag passieren soll. Sie verbessern Anträge und ändern Sie.

Frage: Was darf ein Ausschuss entscheiden?

Mair: Der Ausschuss hilft bei der Entscheidungsfindung mit und schlägt dem Landesrat etwas vor.



**Dana (14), Cristina (14)
Marija (14), Adam (14), Fabian (13)**

Der Adler erklärt: Ausschuss

Eine Gruppe von Abgeordneten, die eine fachliche Fragestellung bearbeitet, sich austauscht und in der Regel eine Beschlussfassung vorbereitet oder trifft.



WAS TUN FÜR GLEICHBERECHTIGUNG?

In diesem Artikel lesen Sie, was wir in der Demokratiewerkstatt bei Interviews und Umfragen zum Thema Gleichberechtigung erarbeitet haben. Zum Beispiel schreiben wir über Gründe, warum noch keine Gleichberechtigung zwischen Frau und Mann herrscht und was verbessert werden sollte.



Alltagsszene 1



Alltagsszene 2

Heute besuchten wir die Demokratiewerkstatt im Palais Epstein neben dem österreichischen Parlament. Wir haben etwas über Gleichberechtigung herausgefunden. Gleichberechtigung heißt, dass alle Menschen gleich behandelt werden und die gleichen Rechte haben. Wir haben eine Umfrage vor dem Parlament gemacht und diskutierten mit Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek. Außerdem haben wir Szenen für den Film nachgespielt, in denen Frauen oder Männer diskriminiert werden. Bei der Umfrage haben wir herausgefunden, dass es viele verschiedene Meinungen zum Thema Gleichberechtigung gibt.

Einige Schritte zur Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau, die wir im Interview herausgefunden haben:

- Gleicher Lohn für gleiche Arbeit
- Mehr Frauen in Führungspositionen
- Gleiche Ausbildungsmöglichkeiten
- Gleiche Rechte und Pflichten
- Mehr Männer, die in Karenz gehen
- Abschaffung von Vorurteilen
- ...und noch viele mehr.

Was kann man für die Gleichberechtigung zwischen Frau und Mann tun?

Die Kinderbetreuung verbessern....

Das Thema Gleichberechtigung beginnt schon daheim bei der Hausarbeit...



Bei der Umfrage vor dem Parlament und im Interview mit der Frauenministerin.

Rupert (13), Florian (13), Oliver (13), Max (13), Denise (13), Augustin (14), Tobias (14)

PRIMUS INTER PARES - ERSTER UNTER GLEICHEN

Haben Sie sich auch schon einmal gefragt, welche Aufgaben der Bundeskanzler hat? Wenn ja, dann ist das der richtige Artikel für Sie.

Der Bundeskanzler ist Vorsitzender der Bundesregierung, verfügt aber über kein Weisungsrecht gegenüber den anderen Mitgliedern der Bundesregierung. Zudem nimmt er noch die Gegenzeichnung der vom Bundespräsidenten beurkundeten Bundesgesetze vor. Die Mitglieder der Bundesregierung werden vom Bundespräsidenten ernannt oder entlassen.

Wie würden Sie Ihre Aufgabe als Bundeskanzler erklären?

Ich sehe meine Aufgabe darin, eine Regierung zu haben, die dafür verantwortlich ist, entspre-



chende Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Ausbildung, Schule und Wirtschaft funktionieren. Es wird für soziale Netzwerke in allen Bereichen gesorgt, wobei das Gesundheitssystem eines der wichtigsten davon ist.

Wir haben recherchiert, dass Sie Vorschläge zur Ernennung von Regierungsmitgliedern machen. Wie treffen Sie diese Entscheidungen?

Es ist gut, wenn eine Ministerin oder ein Minister vorher in irgendeinem Bereich politisch tätig war. Aber er/sie kann auch ein(e) Quereinsteiger(in) sein, der/die z.B. davor in der Privatwirtschaft gearbeitet hat. Aber das Wichtigste ist, etwas zu Stande zu bringen, und das möglichst rasch und effizient! Ministerinnen und Minister werden nach ihren bisherigen Leistungen ausgesucht.“

Wofür ist das Bundeskanzleramt zuständig?

Das Bundeskanzleramt hat im wesentlichen Koordinationsaufgaben. Aber es hat auch eine Ministerin, die für Personal zuständig ist, und ein Staatssekretariat, das für Medienpolitik und Medien zuständig ist. Es hat aber auch in der Europapolitik eine wichtige Rolle, z.B. dann, wenn sich 27 Regierungschefs treffen, bedarf es viel an Koordination.



Michael (14), Johannes (14), Stephanie (14), Markus (14), Fabienne (14), Yvonne (14)

WELCHE AUFGABEN HAT DER BUNDESKANZLER IN DER EU?

Bundeskanzler Faymann ist nicht nur österreichischer Regierungschef, sondern er vertritt Österreich auch in der Europäischen Union. Wie er das macht, erklären wir euch in diesem Artikel.

Wir wollen euch jetzt erklären, welche Aufgaben der Bundeskanzler innerhalb der Europäischen Union hat: Beispielsweise vertritt der Bundeskanzler Österreich im Rahmen des Europäischen Rates. Der Europäische Rat besteht aus jeweils einem/einer PräsidentIn/BundeskanzlerIn pro Mitgliedsstaat. Der Europäische Rat ist für die Planung der Zukunft der EU zuständig. Er trifft nämlich die wichtigsten Entscheidungen, was die Arbeit der EU betrifft. Der Bundeskanzler ist somit einer der wichtigsten Repräsentanten unseres Staates in der Europäischen Union. Wir durften dem Bundeskanzler zu diesem Thema einige Fragen stellen.



Daniel, Dominik, Lorenz, Martin, Sarah, Anita, Belinda (alle 14)

DAS EU-ABC

**Die Europäische Union hat eine lange Geschichte.
Wie die aussieht, findet ihr in Folge in unserem EU-ABC:**

Anfang: 6 Länder haben sich 1951 zur EGKS zusammengeschlossen.

Binnenmarkt: Die EU besteht aus vielen einzelnen Staaten. Der Binnenmarkt ist eine eigene Wirtschaftszone.

Charta der Grundrechte: Schützt und verdeutlicht die Rechte der EU-BürgerInnen.

Dänemark: Es trat 1973 der EG bei, hat aber keinen Euro eingeführt.

EU-Parlament: Wird von allen EU-BürgerInnen gewählt. Das Parlament vertritt die EU-Bevölkerung..

Finnland: Dieses Land trat 1995 der EU bei. Seit dem ersten Januar 2002 hat Finnland den Euro.

Griechenland: Es kam 1981 zur EG. Es steckt zur Zeit in der Krise.

Herrschaft des Volkes: Die EU ist demokratisch organisiert.

Irland: Es trat 1973 der EG bei.

Jugoslawienkrieg: Er endete 1995. Das Land zerfiel in mehrere Staaten. Eines trat bis jetzt der EU bei.

Kohle und Stahl: Die EGKS wurde gegründet, um die Rohstoffe zu kontrollieren, aus denen Waffen hergestellt werden können.

Landwirtschaft: Da eine gute Landwirtschaft wichtig für gute Nahrung ist, gibt es einheitliche EU-Richtlinien in der Landwirtschaft.

Maastricht: Ist eine Stadt in den Niederlanden. Dort wurde 1992 die EU gegründet.

Neunter Mai: Wird durch Schumans Rede zum Europa-Tag.

Osterreich: Unser Land trat 1995 der EU bei. Seit dem 1.1. 2002 hat Österreich den Euro.

Polen: Dieser Staat kam am ersten Mai 2004 zur EU. Polen hat den Euro nicht eingeführt.

Qualitätskriterien: In der EU werden einige Bereiche durch verschiedene Kriterien gesichert.

Rom: Dort wurde die EWG gegründet.

Schuman: Am Neunten Mai hält der französische Außenminister Robert Schuman eine berühmte Rede, zur Gründung einer europäischen Gemein-

schaft.

Tschechien: Ist ein Binnenstaat. Es ist 2004 der EU beigetreten.

Ungarn: ist 2004 der EU beigetreten.

Vereinigung der EU-Staaten: begann im Jahre 1951 mit sechs Ländern, nämlich Luxemburg, Deutschland, Frankreich, Belgien, Niederlande und Italien. Seit 2007 gibt es 27 Staaten in der EU.

Währung: In 22 Ländern der EU ist derzeit der Euro die Währungseinheit.

X'undheit: Die EU hat einen gemeinsamen EU-Markt geschaffen, in dem Waren frei in der ganzen EU gehandelt werden können. Deshalb ist es wichtig, dass es EU-weite Richtlinien gibt, um die Menschen vor Krankheiten zu schützen.

Youngsters: Die Schüler werden zum Beispiel durch das Comenius-Programm mehr mit Schulen im Ausland verbunden.

Zweiter Weltkrieg: Ging nach sechs Jahren im Jahre 1945 zu Ende. Europa war in keinem guten Zustand. Um die Menschen zu schützen, wurde die EGKS gegründet.



**Carmen (11), Bibi (12), Bettina (11),
Nenda (12), Niklas (12)**

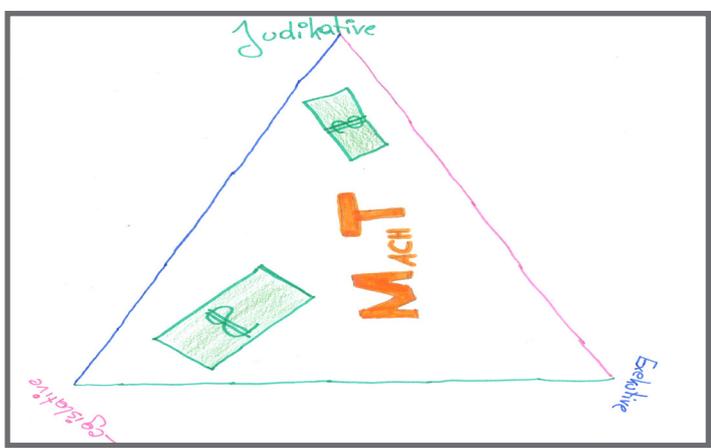
LÜCKENFÜLLER

Das heutige spannende Thema ist die Gewaltentrennung. Dazu haben wir ein selbst recherchiertes Quiz für euch vorbereitet. Da beim Druck der Zeitung ein paar Wörter verloren gegangen sind, können Sie uns helfen, die richtigen Wörter in die Lücken einzusetzen. Viel Spaß beim Erweitern eures Wissens. Die Lösung findet ihr am unteren Seitenrand. Viel Spaß!

Wie ihr alle wisst, ist Österreich eine _____. Damit das auch so bleibt, gibt es die Gewaltentrennung. Bei der _____ wird die Macht im Staat aufgeteilt, und zwar in drei Bereiche. Da gibt es die gesetzgebende Gewalt, diese nennt man _____; eine ausführende Gewalt, sie heißt _____ und die rechtsprechende Gewalt, die man als _____ bezeichnet. Im Parlament werden alle Gesetze für Österreich gemacht und deswegen ist es die gesetzgebende Gewalt. Zur Exekutive gehören die Regierung und die Verwaltung, aber auch Beamte, wie z. B. _____. Das Gericht ist die rechtsprechende Gewalt, dort werden die Strafen und die Dauer der Strafen bestimmt. Die Philosophen John Locke (1632-1704) und Baron de Montesquieu (1689-1755) hatten das erste Mal die Idee der Gewaltentrennung. Darüber sind wir sehr froh, da es ohne Gewaltentrennung keine Demokratie gäbe, sondern z.B. eine _____, in der ein Herrscher die ganze Macht alleine hat. Dies war in Österreich in den Jahren 1933 - 1945 der Fall. Bei der Gewaltentrennung kontrollieren sich die verschiedenen Bereiche gegenseitig, das gibt zusätzliche Sicherheit.



Antworten: 1 Demokratie, 2 Gewaltentrennung, 3 Legislative, 4 Exekutive, 5 Judikative, 6 Polizisten, 7 Diktatur;



Die Macht wird aufgeteilt und gegenseitig kontrolliert, gezeichnet von Nadine (14)



Michael (14), Nadine (14), Markus (14), Philipp (14), Lisa (14), Verena (13)

DIE AUFGEPEPPTEN NACHRICHTEN

Wir erzählen euch mit dieser Geschichte, wie man mit den richtigen Wörtern eine Nachricht spannender machen kann. Die Leute in Film, Radio und Zeitung machen das manchmal, um ihre Nachrichten besser verkaufen zu können. Viel Spaß bei unserem Comic:



Im Nachrichtenstudio bei den Filmaufnahmen.



Der Regisseur unterbricht die Aufnahmen.



Er erklärt warum:

Wir geben interessante Wörter dazu, damit die Geschichte aufregender wird.



Er ändert den Text.

Die neuesten Nachrichten:

Gestern stahl ein **brutaler** Dieb einer **alten, zerbrechlichen, wehrlosen** Frau die **seltene, wertvolle** Tasche.



Die Moderatorin erzählt die geänderten Nachrichten.

Ja das ist jetzt viiiiiieeel besser! Jetzt werden viel mehr Leute zuschauen.



Der Regisseur ist glücklich.

Und wie haben wir die einzelnen Bilder gemacht?



Vanessa (12), Sundeep (12), Kevin (12), Darko (13)

Wir haben uns vor der Greenbox fotografiert,...



... im Photoshop ausgeschnitten und in die Zeichnungen hineingesetzt.



DIE EU: WICHTIG FÜR DICH

Die EU führt verschiedene Vorschriften ein, in denen es z. B. darum geht, wie genau die Etiketten von Nahrungsmitteln beschriftet sein müssen. Hier zeigen wir dir in einer kurzen Geschichte, was in der EU für die Gesundheit und die Freizeit der Menschen gemacht wird.

Sabrina geht zur Mittagspause in die Kantine und bestellt sich Putenstreifen auf Blattsalat. Sie weiß, dass dank der EU Fleisch hormonfrei sein muss. Am Nachmittag fährt sie in ein Geschäft, um für ihre kleine Cousine einen Teddybären zu kaufen. Aber sie weiß leider nicht, wo es in ihrer Nähe ein Spielzeuggeschäft gibt. Auf ihrem neuen Handy hat sie eine GPS-Funktion und sucht ein Spielwarengeschäft. Das GPS führt sie genau zum Geschäft, und manche solcher GPS-Funktionen können dir sogar einen Parkplatz suchen. Im Jahr 2012 will das EU-Projekt „Galileo“ 30 Satelliten in das Weltall schicken, und dann soll ein Programm den

Menschen in Europa die genaue Uhrzeit und den genauen Standpunkt liefern.

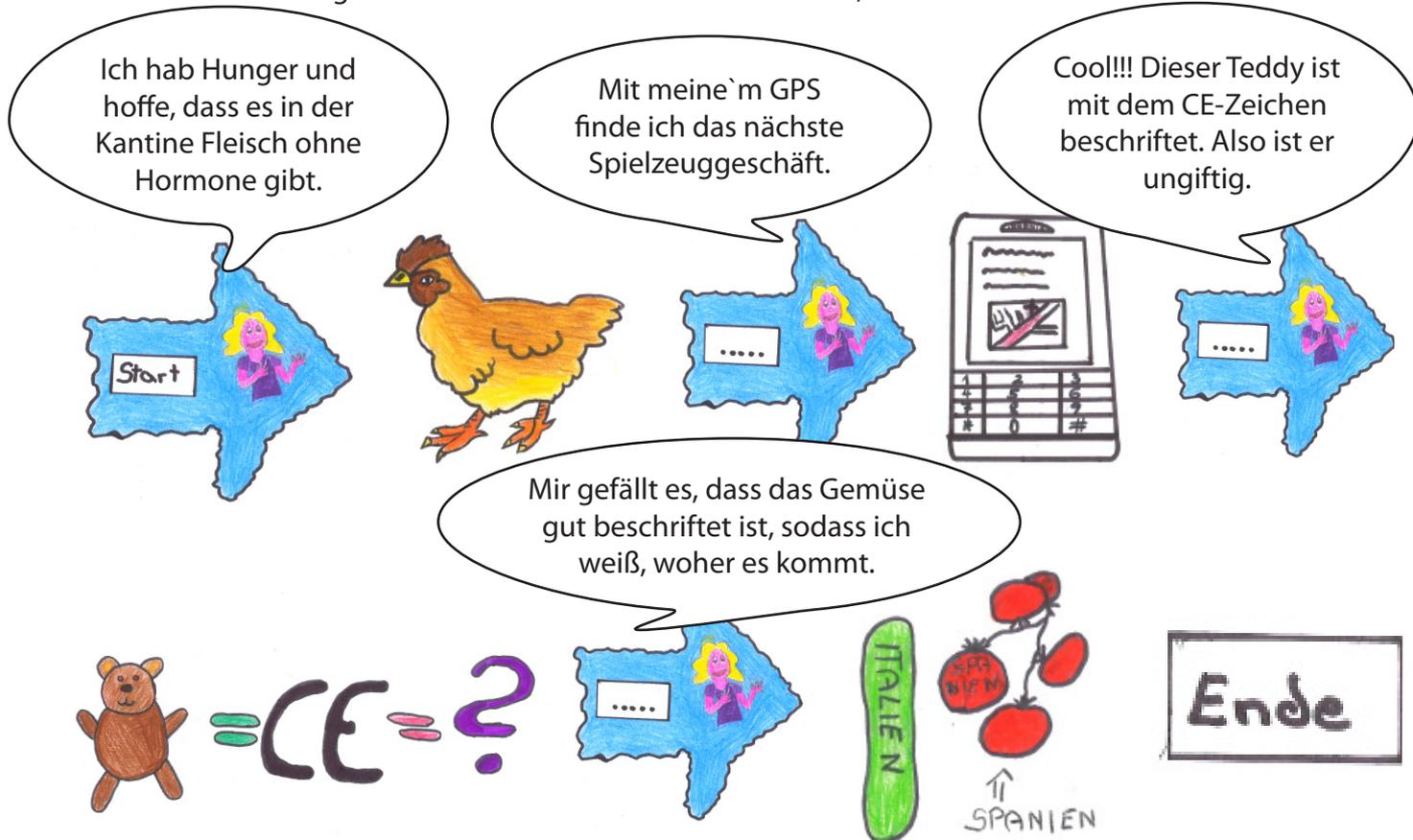
Endlich findet Sabrina das Spielzeuggeschäft und sucht einen Teddy mit dem CE-Zeichen. Durch das CE-Zeichen weiß sie, dass der Teddy keine giftigen Stoffe beinhaltet. So kann ein Kind mit dem Teddy gefahrlos kuscheln. Dieses CE-Zeichen ist nicht nur auf Spielwaren vorhanden, sondern z. B. auch auf Fernsehern und Kondomen. Das Zeichen wurde von der EU eingeführt.

Am Abend geht Sabrina in den Supermarkt, um einzukaufen. Als sie vor den Regalen steht, sieht sie, dass die Produkte nicht nur aus Österreich kommen, son-



Alexander (14), Linda (13),
Lena (14), Marina (13)

dern auch aus anderen europäischen Ländern. Das heißt, dass sie auch Gurken und Tomaten aus südlicheren Ländern kaufen kann. Laut einer EU-Vorschrift muss auf den Lebensmitteln ein Etikett sein, auf dem steht, woher sie kommen und ihr Preis pro Kilo. Das informiert den Konsumenten, wie teuer es im Vergleich zu anderen Produkten ist.



EU-Dinge, gezeichnet von Lena (14) und Linda (13).

DIE ERSTE REPUBLIK UND IHRE GESETZE

Liebes Tagebuch! Heute habe ich über das Thema „Erste Republik (1918-1938)“ recherchiert und viel Interessantes über deren Gesetze gefunden. Außerdem habe ich Ferdinand Hanusch, den damaligen Sozialminister, getroffen und mich mit ihm ein bisschen über die Gesetze in der Ersten Republik unterhalten.

Heute habe ich einen alten Freund von mir getroffen, Ferdinand Hanusch. Wir waren zusammen in einem Kaffeehaus, und er hat mir ein bisschen von seinen politischen Neuerungen in der Ersten Republik erzählt.

Er berichtete, dass die neue Regierung 1918 rasch die Lebensverhältnisse verbessern musste, da die Bevölkerung von Hunger

und Not geplagt war. Aus diesem Grund hat die Nationalversammlung die Sozialgesetze verabschiedet.

„Ich habe damals viele Sozialgesetze ausgearbeitet. Am Wichtigsten waren mir die Arbeitslosenversicherung, das 8-Stunden - Arbeitsgesetz, die Regelung der Sonn- und Feiertagsruhe, das Arbeitsurlaubsgesetz, die Abschaf-

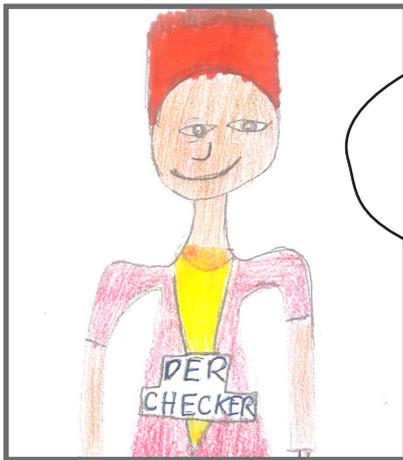
fung der Arbeitsbücher und das Betriebsrätegesetz“, sagte er zu mir.

Sein Ziel war, mit diesen Reformen, die Lebensgrundlagen der ArbeiterInnen und Angestellten zu verbessern und ein Sozialsystem zu schaffen. Ferdinand ist ein sehr netter, alter Mann und setzte sich sehr für das Volk in der Ersten Republik ein.



Matthias (13), Ferdinand Hanusch, Anna (13), Miko (14)

DER GROSSE UNABHÄNGIGE ZEITUNGSHECK!!!



Bei uns geht es heute um das Thema „unabhängige Medien“. Wir erklären euch, wann Zeitungen abhängig oder unabhängig sind. Es ist schlecht, wenn eine Zeitung von jemandem abhängig ist (zum Beispiel Geld bekommt), weil sie dann nicht die ganze Wahrheit berichten kann.

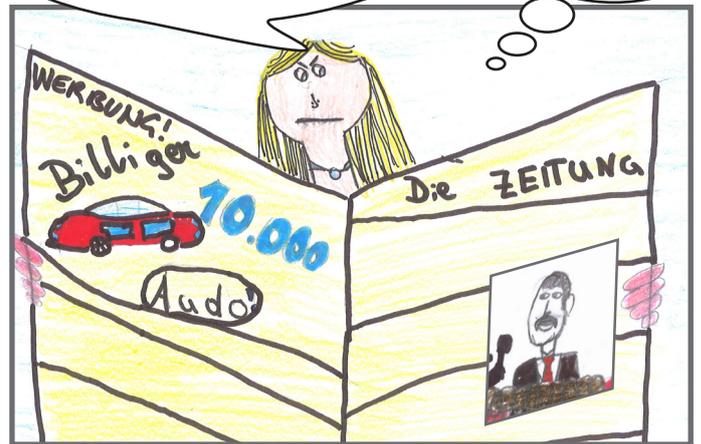
Autofahren soll teurer werden!

Da steht: „Der unfähige Politiker Herr K. hat die schlechte Idee, dass Autofahren teurer werden soll!“

Ja, so eine Frechheit!



Der Politiker K. bei der Pressekonferenz.

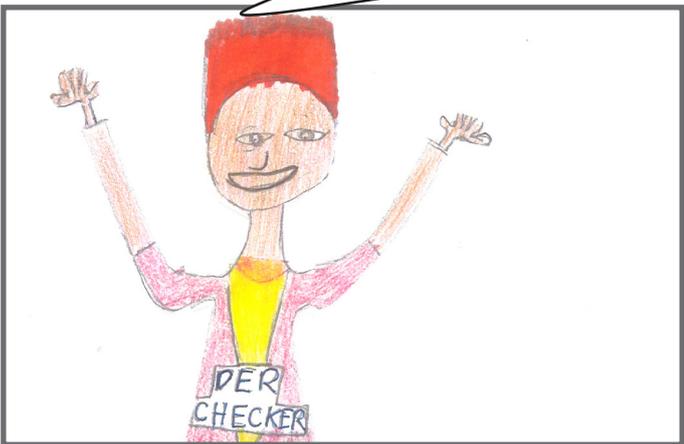


Natalie liest „Die Zeitung“.

Natalie weiß nicht, dass diese Zeitung von Autowerbungen abhängig ist und deshalb schlecht über diese Idee berichtet! Natalie lässt sich beeinflussen.

Da steht : „Herr K. hat die tolle Idee, dass Autofahren teurer werden soll. Das ist gut für dir Umwelt.“

Ja, Das find ich toll!



Der Checker weiß alles!



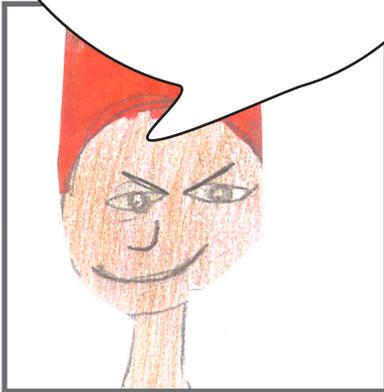
Ceren liest „Die Ideenzeitung“!

Ceren weiß nicht, dass Herr Ks Partei Eigentümer der Zeitung ist, und dass die Zeitung deshalb positiv über Herrn K. berichtet. Ceren lässt sich beeinflussen.

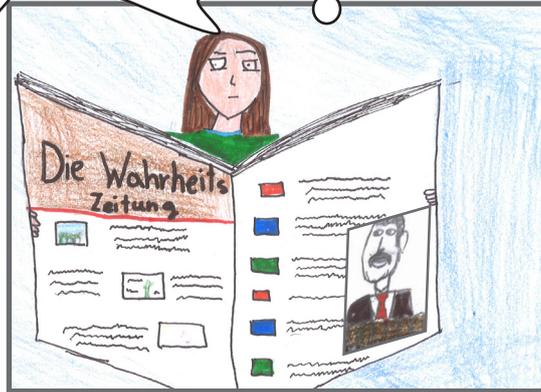
Da steht: „Der Politiker K. sagt, dass Autofahren teurer werden soll.“

Hmm! Finde ich das gut oder schlecht?

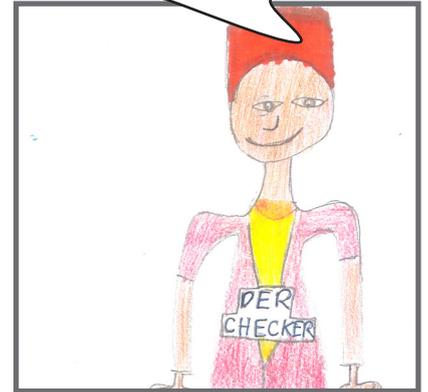
Asmaa liest eine unabhängige Zeitung. Diese schreibt weder gut noch schlecht über das Thema, sondern einfach die Wahrheit.



Der Checker checkt alles.



Asmaa liest „Die Wahrheitszeitung“.



Der Checker hat wie immer Recht.

So wird Asmaa nicht beeinflusst, sondern kann sich ihre Meinung selber bilden.

Liebe Leute, glaubt nicht alles was ihr lest, sondern denkt selber, fragt nach und informiert euch!

Hey Leute, ist eure Zeitung, die ihr lest, unabhängig?

Findet heraus, ob eure Zeitung von Werbung abhängig ist oder wer der Eigentümer ist.



Zeichnungen und Text von der gesamten Gruppe.

Es ist besser, nicht immer die gleiche Zeitung zu lesen, sondern verschiedene.



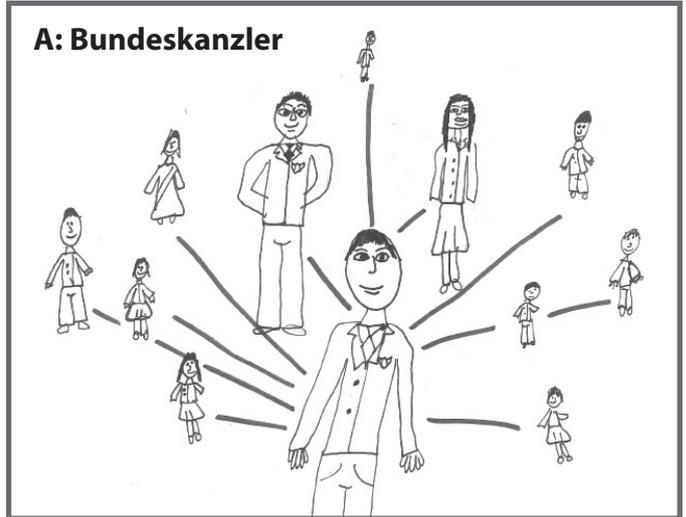
Rafi (11), Ceren (12), Natalie (12), Asmaa (11), Oliver(12)

DAS GROSSE WER-IST-WER-QUIZ

Liebe Leute, findet heraus, welche Sprechblase zu welcher Zeichnung gehört! Hoffentlich wisst ihr dann besser über die PolitikerInnen im Land Bescheid! Viel Spaß beim Rätseln!

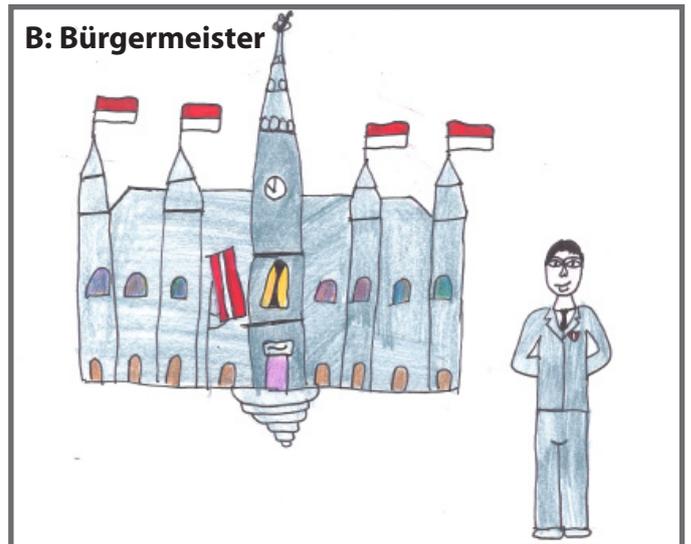
1) Ich bin das Staatsoberhaupt Österreichs! Ich unterschreibe Gesetze und bestimme über das Bundesheer! Außerdem habe ich mein Büro in der Hofburg und werde alle 6 Jahre gewählt. Ich muss mindestens 35 Jahre alt sein. Doch wer bin ich?

A: Bundeskanzler



2) Ich bin der Chef aller MinisterInnen und der ganzen Regierung! Ich habe auch einen Vertreter. Ich sitze im Bundeskanzleramt. Wer bin ich?

B: Bürgermeister

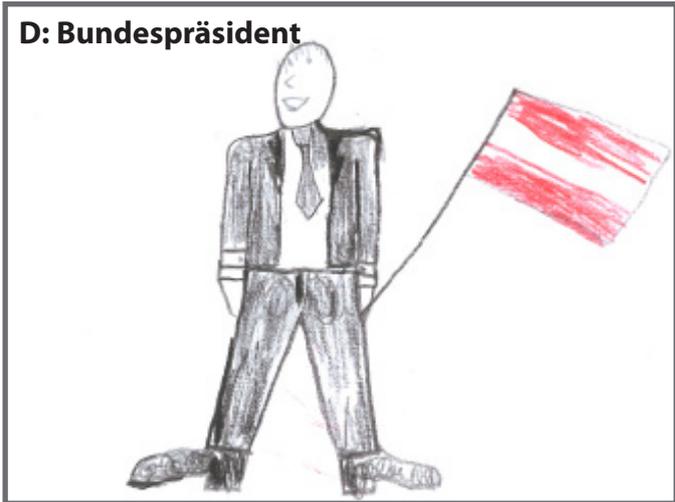


3.) Ich habe etliche KollegInnen. Ich kann Gesetze vorschlagen und umsetzen, aber darf nicht darüber abstimmen. Ich bin Mitglied der Bundesregierung. Ich kümmere mich um meinen Bereich und werde vom Bundeskanzler ernannt. Wer bin ich?

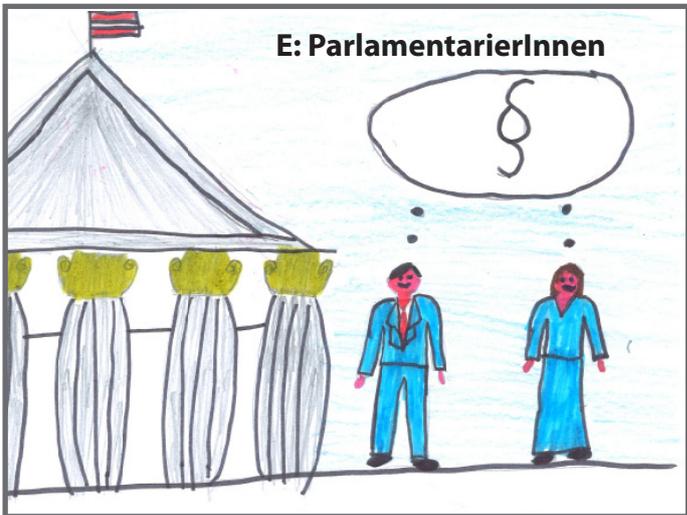
C: MinisterIn



4) Ich sitze im Rathaus und Sorge für dein Wohl. Du weißt aber nicht, dass ich für alles in der Stadt und in der Gemeinde zuständig bin. Ich werde je nach Bundesland alle 5-6 Jahre neu gewählt. Wer bin ich?



5) Ich sitze im Parlament und rede über Gesetze für ganz Österreich. Dann stimme ich mit meinen KollegInnen darüber ab. Ich vertrete das Volk. Ich bin Mitglied einer Partei. Ich werde alle 5 Jahre gewählt. Es gibt 183 im Nationalrat und 62 im Bundesrat. Wer bin ich?



Lösung: 1D, 2A, 3C, 4B, 5E

Einen Parlamentarier haben wir dann noch näher befragt:

Wir haben für euch Herrn LL.M Magnus Brunner interviewt. Er ist Mitglied des Bundesrats und der Titel „LL.M“ ist ein englischer Mastertitel. Er hat uns folgendes erzählt: Er wurde eher durch Zufall Politiker, kümmert sich in seiner Freizeit um seine Kinder und spielt Tennis. Ausserdem ist er auf Facebook. Er war 26 Jahre alt, als er Politiker wurde. Er hat uns auch Fragen über den Bundespräsidenten beantwortet: Der Bundespräsident steht an der Spitze des Staates und hält sehr oft Reden z. B. auf Veranstaltungen etc...! Wenn es Streit zwischen den Parteien gibt, schlichtet

er ihn, weil er über den Parteien steht. Danke für das Interview und machen sie weiter so, Herr Brunner!



Magnus Brunner im Interview



Barbara (13), Vanessa H. (14), Sidney (12), Marcos (13), Jörgen (12)

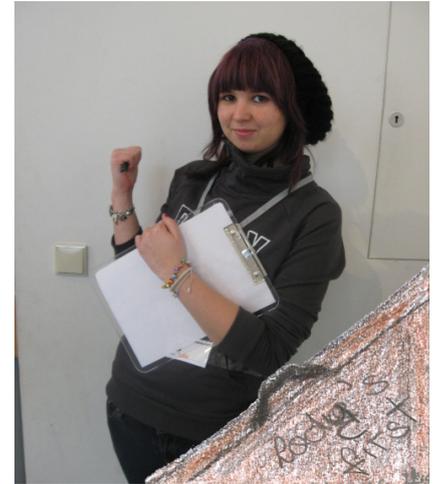
FRAUEN EROBERN DIE ARBEITSWELT



Ich werde Profi-Rennfahrerin!



Ich werde Profi-Kickboxerin!



Ich werde Chef-Managerin!

Wir haben uns für das Thema Gleichberechtigung entschieden, weil wir es für wichtig und notwendig empfinden, dass den Leuten die Augen geöffnet werden! Dazu möchten wir Ihnen eines von vielen Gesellschaftsproblemen nahe bringen.

Frauen haben es allgemein schwerer im Berufsleben als Männer. Sie werden aufgrund einer möglichen Schwangerschaft oft nicht allzu gerne eingestellt, da sie dann eine gewisse Zeit in Karenz verbringen. Frauen werden meist unterschätzt und ihnen wird nicht so viel zugetraut wie den Männern, obwohl sie im Stande sind, genau die selbe Leistung zu erbringen. In der Gesellschaft herrscht ein bestimmtes Bild von Frauen vor: Sie werden oft als das schwächere Geschlecht angesehen, da ihnen andere körperliche und emotionale Eigenschaften zugeschrieben werden. Viele Männer sind der Meinung, dass Frauen nicht so stark belastbar

sind und dem Druck gewisser Berufe nicht standhalten würden. Diese Vorurteile führen oft zu geringerer Bezahlung, schlechteren Arbeitsverhältnissen und schlechterem Ansehen. Frauen erreichen daher auch nicht so leicht die Top-Positionen.

Wir halten diese Überzeugungen für einen Irrglauben. Wir möchten zeigen, dass Frauen genauso in die Arbeitswelt gehören! Wir sind der Meinung, dass Frauen extrem belastbar und absolut notwendig für die Weiterentwicklung und den Fortschritt unserer Zeit sind. Frauen sollten sich selbst auch zutrauen, in „Männerberufen“ Fuß zu fassen! Denn wir sind die neuen Polizistinnen, Feuerwehrfrauen, Security-Mitarbeiterinnen, Geschäftsführerinnen, Managerinnen, Sportlerinnen, Ingenieurinnen, Informatikerinnen, Bauarbeiterinnen, Schornsteinfegerinnen, Soldatinnen, Universitätsprofessorinnen,

Wir sind für eine Veränderung in der Gesellschaft!



Mita (13), Ingo (13), Hannah (14), Sabrina (13), Julia (14)

DEBATTE

Wir haben euch hier eine Fotostory zusammengestellt, die euch hilft, das Wort „Debatte“ besser zu verstehen. Eine Debatte ist ein Gespräch mit Regeln und oft die Vorbereitung auf eine Abstimmung.



Die DisputantInnen - das sind TeilnehmerInnen einer Debatte - machen sich das Thema und die Regeln für die Debatte aus. Sie debattieren über Verbesserungen im Umweltschutz.



Die erste Teilnehmerin steht beim Rednerpult, um ihre Rede zu halten und Argumente zu äußern.



Nachdem ihre Redezeit abgelaufen ist, geht die Disputantin zurück an ihren Platz und hört der nächsten Sprecherin zu.



Jeder, der was zu sagen hat, äußert seine Meinung. Debatten werden oft im Parlament abgehalten, aber auch im Fernsehen, und wir haben auch schon in der Schule eine Debatte geführt.



Zuletzt wird über das Thema abgestimmt, um ein möglichst faires Ergebnis zu erzielen.



Daniel (12), Alexandra (13), Irene (12), Sarah (12)

QUALITÄTSZEITUNG? BOULEVARDZEITUNG? HÄÄÄ?

Qualitätszeitung? Boulevardzeitung? Wo ist der Unterschied? Der Unterschied zwischen einer Qualitätszeitung und einer Boulevardzeitung ist, dass es in der Qualitätszeitung mehr Text und weniger Bilder gibt. In der Boulevardzeitung dagegen gibt es viele Bilder und wenig Text. Die Qualitätszeitung kostet meistens mehr Geld, während die Boulevardzeitung weniger oder gar nichts kostet. Die Qualitätszeitung hat meistens ein größeres Format und beschäftigt sich mehr mit Wirtschaft und Politik, während die Boulevardzeitung klein und handlich ist und meist den Tratsch der Woche anbietet. Alle

Sportfans, die nur das Sportgeschehen der letzten Tage verfolgen wollen, sollten sich eine Boulevardzeitung holen. Politikthemen sind darin weniger vertreten.

Warum sollte man über die Politik in den Medien berichten? Durch die Medien erfahren wir über die politischen Geschehnisse, denn so kann man sich besser auf Gesetzesänderungen und auf Wahlen vorbereiten. Während in Österreich Pressefreiheit herrscht, haben Menschen in anderen Ländern nicht das Recht, frei ihre Meinung auszusprechen oder zu schreiben.

The diagram consists of two hand-drawn newspaper layouts in blue ink. The top layout is smaller and more cluttered, representing a boulevard newspaper. The bottom layout is larger and more organized, representing a quality newspaper. Speech bubbles point to various features of each layout.

- Top Layout (Boulevardzeitung):**
 - Speech bubble: "In der Boulevardzeitung sind die Schlagzeilen reißerischer." (In the boulevard newspaper, the headlines are more sensational.)
 - Speech bubble: "Viel Sport, viel Werbung, wenig über Politik, viel über Promis, viel über Diebstahl, Gewalt usw." (Lots of sports, lots of advertising, little about politics, lots about celebrities, lots about theft, violence, etc.)
 - Speech bubble: "Die Artikel sind oft weniger gut recherchiert." (The articles are often less well-researched.)
 - Speech bubble: "Mehr Werbung in der Zeitung." (More advertising in the newspaper.)
 - Speech bubble: "In der Boulevardzeitung gibt es viele Bilder und wenig Text." (In the boulevard newspaper, there are many pictures and little text.)
- Bottom Layout (Qualitätszeitung):**
 - Speech bubble: "Die Qualitätszeitung hat meistens ein größeres Format." (The quality newspaper usually has a larger format.)
 - Speech bubble: "Die Qualitätszeitung kostet meistens mehr Geld und ist besser recherchiert." (The quality newspaper usually costs more money and is better researched.)
 - Speech bubble: "Wenig Sportseiten und mehr Politikseiten." (Few sports pages and more politics pages.)
 - Speech bubble: "In der Qualitätzeitung gibts es viel Text und wenige Bilder." (In the quality newspaper, there is a lot of text and few pictures.)
 - Speech bubble: "In der Qualitätszeitung gibt es viele Berichte über andere Länder." (In the quality newspaper, there are many reports about other countries.)



Hasibe (15), David (14), Ali (15), Ümüt (14)

WIE ZEITUNGEN FUNKTIONIEREN

Wir haben uns damit beschäftigt, wie Zeitungen aufgebaut sind und haben es dann so für euch aufbereitet:

Ein Kommentar ist eine Meinung von einer bestimmten Person und sollte in der Zeitung klar ausgewiesen sein.

Eine Schlagzeile sollte ansprechend sein und das schnelle Weiterblättern der LeserInnen verzögern. Eine Schlagzeile sollte auch neugierig machen und nicht zu viel über den Inhalt aussagen.



Christoph (15), Michelle (15), Kerstin (14), Marco (15)



Bei einem Interview bekommt man Informationen aus erster Hand. Das Interview ist eine Art kommunikatives Rollenspiel.

Auf das Bild schaut man als erstes. Bilder sagen viel mehr aus als Texte, und man kann sich diese Situation besser vorstellen. Bilder können Beweismittel sein oder so tun als ob.



WELCHE WÖRTER UNS NEUGIERIG MACHEN

Was macht einen Bericht eigentlich interessant? Während wir an diesem Bericht gearbeitet haben, haben wir viel dazu gelernt. Hoffentlich macht Euch unser Artikel auch neugierig.

Wir haben gelernt, dass es Wörter gibt, die uns neugierig machen. ReporterInnen schreiben spannende Sätze, damit die Leute die Zeitung kaufen. Wir haben solche Wörter in Zeitungen gesucht und ausgeschnitten. Wir finden, dass ReporterInnen solche Wörter nicht immer verwenden sollten, weil wir sonst davon manipuliert werden. Wir glauben dann Sachen, die überhaupt nicht stimmen.

Die Journalistin Bettina Reicher wurde von der 3B befragt:

1. Frage: Wie macht man einen Bericht spannend? Mit welchen Wörtern?

ANTWORT: Man sollte einen Bericht nicht zu lange schreiben. Auch Zitate machen Berichte interessanter.

2. Frage: Sollen ReporterInnen spannende Wörter wie „grausam“, „plötzlich“, „verrückt“ verwenden?

ANTWORT: Man sollte sie nicht benutzen. Wir wollen die LeserInnen nicht beeinflussen und ihnen nicht vorgeben: „Ihr sollt das spannend finden“. Die LeserInnen sollten sich aussuchen, was ihnen gefällt.

3. Frage: Was macht Ihnen an diesem Job Spaß?

ANTWORT: Er ist sehr vielseitig, man erlebt immer etwas anderes.

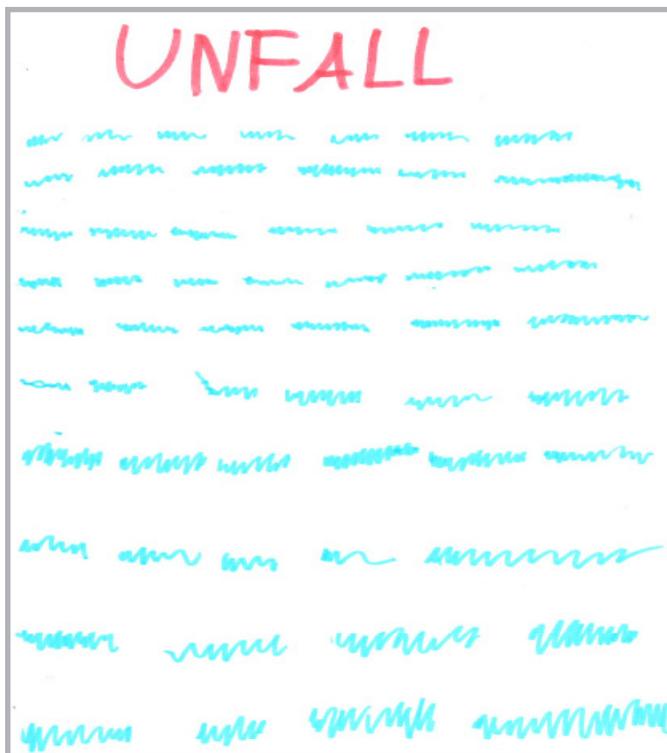
4. Frage: Über welche Themen schreiben Sie gerne?

ANTWORT: Ich schreibe gerne über alles, meistens über Bildung, Schulen und Universitäten.

Das Interview hat uns allen gefallen, und wir haben von Frau Reicher viel dazu gelernt.



**Bettina Reicher,
Medienexpertin**



**Ein Bericht ohne spannende Wörter,
gezeichnet von Patricia.**



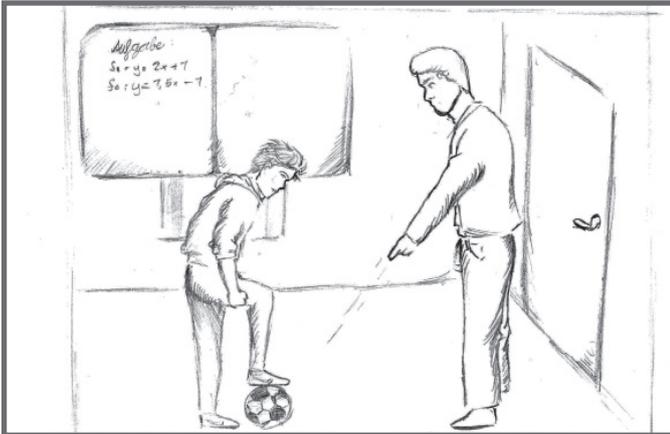
Ein Bericht mit spannenden Wörtern.



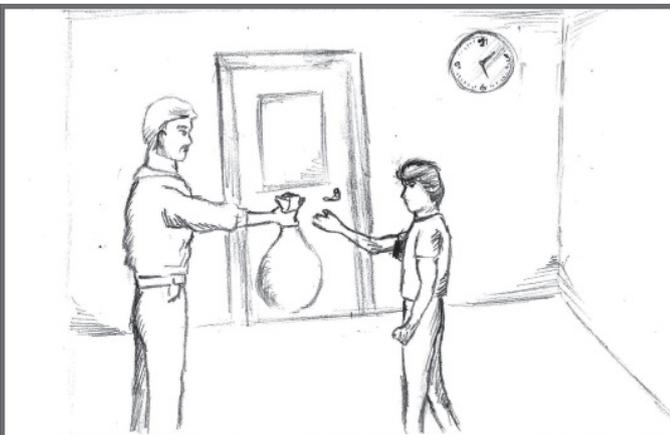
**Patricia (9), Jonathan (9), Astrid (8), Antonia (8),
Caroline (9), Leon (9)**

JEDER MACHT GESETZE

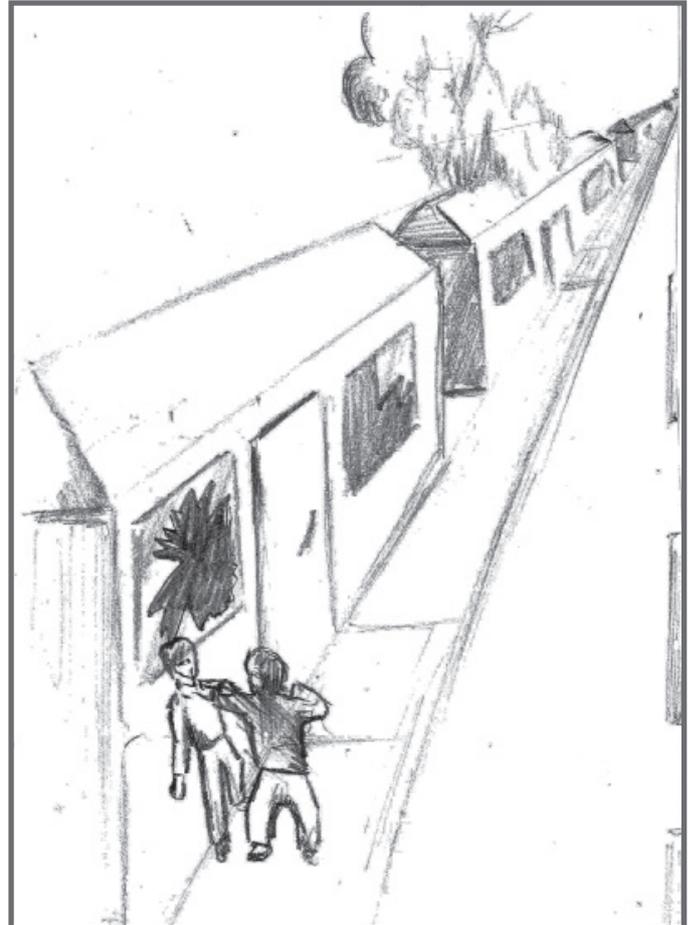
Gesetze sind Regeln, die jeder befolgen muss, ansonsten gäbe es kein friedliches Zusammenleben. Es gibt viele unterschiedliche Gesetze, die von unterschiedlichen Menschen gemacht werden.



Fatih's Lehrer verbietet ihm, in der Klasse Ball zu spielen.



Darios Eltern wollen, dass er den Müll hinunter trägt.



Wenn es keine Gesetze geben würde, gäbe es Chaos.



Ali befiehlt seinem Bruder, beim Fußballspielen im Tor zu stehen (alle Zeichnungen von Ali und Fatih).

Wir unterhielten uns mit Frau Mag. Lohfeyer und Herrn Huber, zwei Abgeordneten zum Nationalrat, über Gesetze. Sie erzählten uns, dass sie beide bereits viele Gesetze vorgeschlagen haben. Außerdem fragten wir sie, welche Gesetze für sie besonders wichtig sind. Frau Mag. Lohfeyer findet Gesetze für Menschenrechte und Frauenrechte sowie Gesetze für die Erhaltung der Demokratie sehr wichtig. Herrn Huber liegen besonders der Schutz der Familie und des Eigentums am Herzen.



Ali (15), Fatih (13), Dario (14)



Gespräch mit Herrn Huber und Frau Lohfeyer.

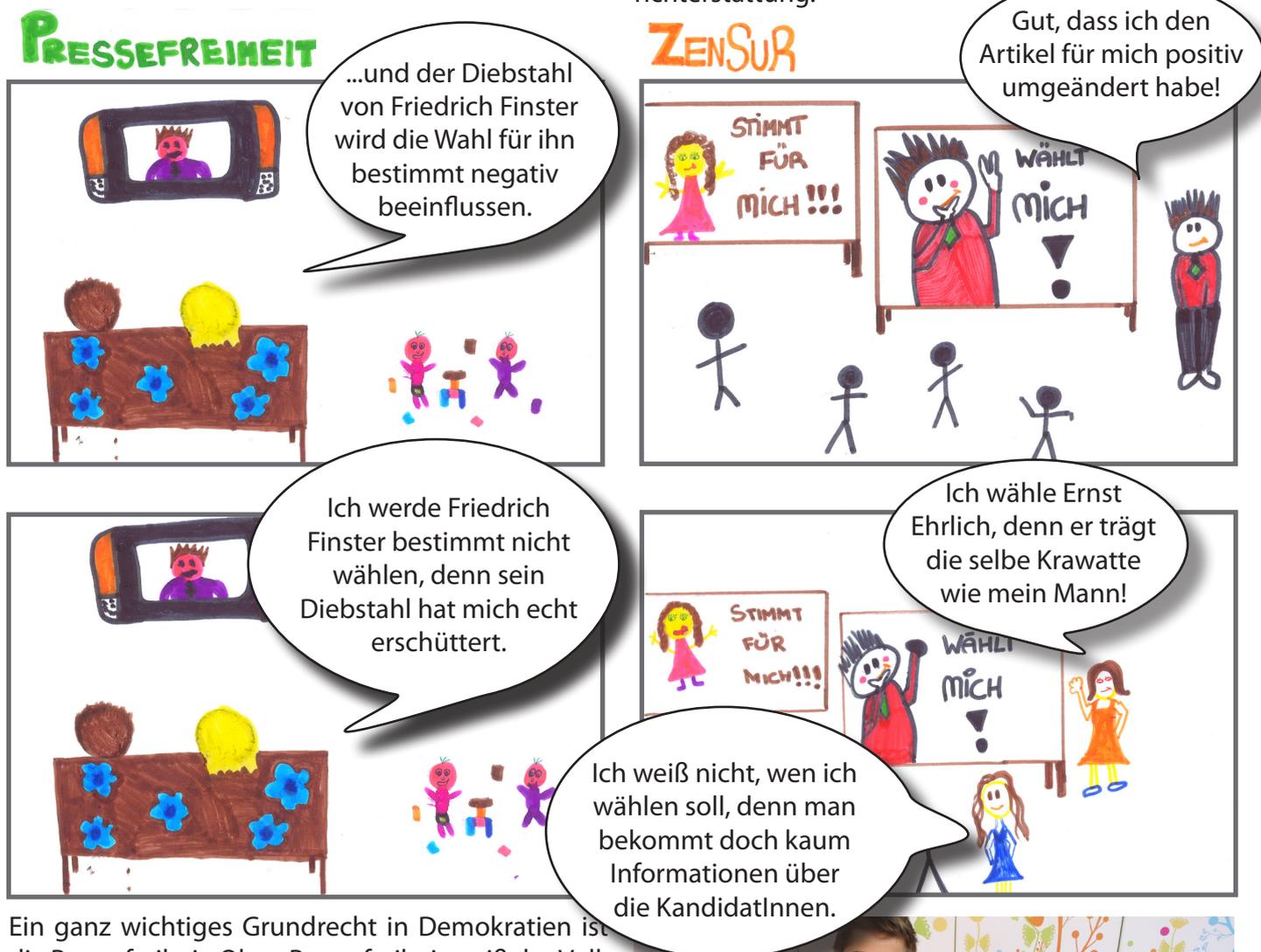
ZENSUR? NEIN DANKE!

Glücklicherweise wohnen wir in einem Land mit Pressefreiheit, denn Zensur kann schwere Folgen haben. Lesen Sie mehr in unserem Artikel und viel Spaß mit unserem Comic.

Pressefreiheit:

Bei Pressefreiheit dürfen JournalistInnen ihre persönliche Meinung veröffentlichen. Allerdings gibt es Einschränkungen. Es dürfen keine Leute beleidigt werden, und die Privatsphäre darf nicht gestört werden.

Zensur ist eine Einschränkung der Pressefreiheit, bei der bestimmte Berichte nicht veröffentlicht werden dürfen. Zensur kommt in Diktaturen vor. PolitikerInnen wachen darüber, dass nichts über sie in der Zeitung steht, was ihnen schaden könnte. Vor der Veröffentlichung lassen PolitikerInnen die Zeitung überprüfen und manipulieren somit die Berichterstattung.



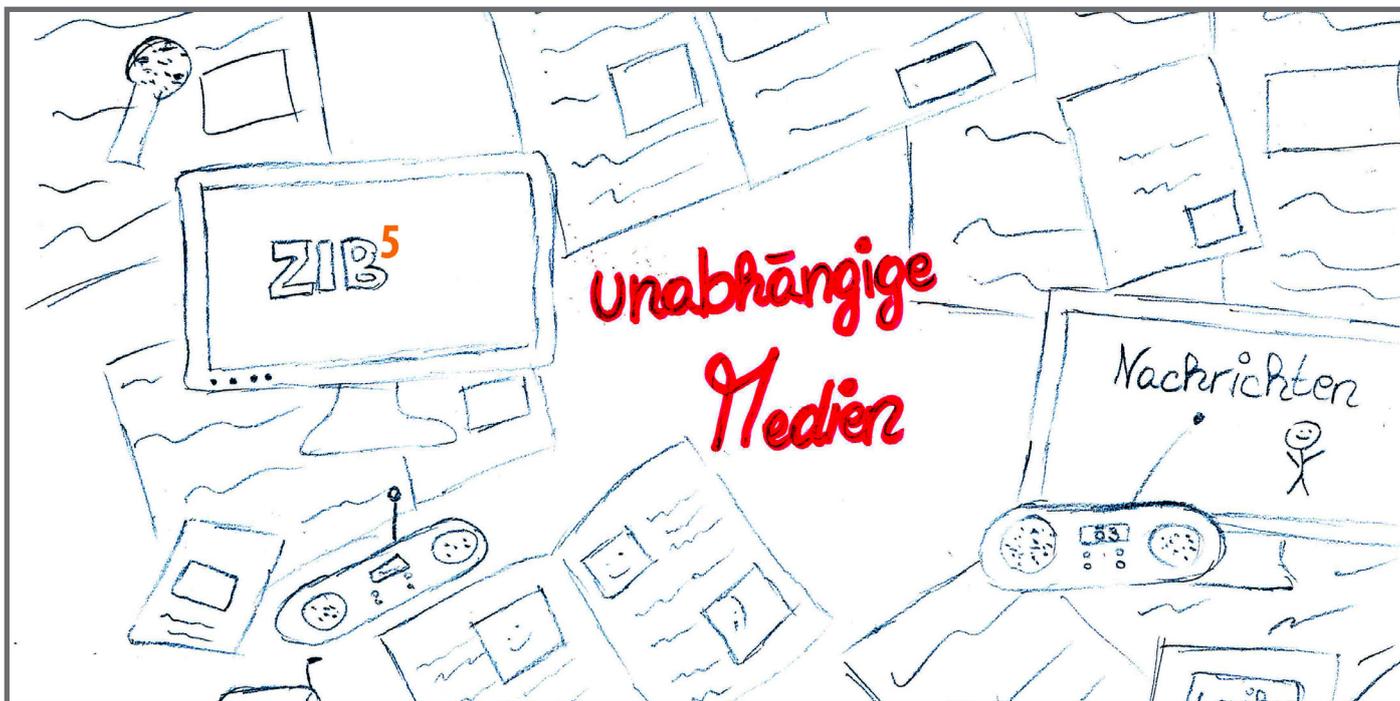
Ein ganz wichtiges Grundrecht in Demokratien ist die Pressefreiheit. Ohne Pressefreiheit weiß das Volk nicht, wen es wählen soll, weil es nicht die Wahrheit über PolitikerInnen erfährt und sich keine eigene Meinung bilden kann. Es gäbe keine Demokratie, wenn man nicht die eigene Meinung veröffentlichen dürfte. Eine Folge von Zensur können Demonstrationen sein, wenn das Volk bemerkt, dass es nicht alle Informationen erfahren hat. Es kann sogar zu Unruhen und Bürgerkrieg kommen.



Katharina (14), Cordula (14), Paul (13), Florian (13), Natascha (13)

DIE WAHRHEIT ÜBER UNABHÄNGIGE MEDIEN

Was sind unabhängige Medien? Gibt es sie überhaupt? In unserem Artikel könnt ihr einiges darüber lesen.



In unserem Artikel geht es heute um „unabhängige Medien“. Was sind die so genannten „unabhängigen Medien“ überhaupt? Im folgenden Artikel wollen wir euch die Bedeutung näherbringen. Zu diesem Thema hatten wir heute einen Gast zu Besuch, nämlich Dr. Bernhard Martin. Er ist freischaffender Publizist und schreibt für Fachmagazine wie „Soziologie heute“ oder „Die Johanniter“.

Herr Martin, was sind unabhängige Medien, und gibt es sie heutzutage noch?

„Sie hängen vom Geld ab und von einer guten Qualität der JournalistInnen.“

Welche Medien sind unabhängig?

„Jede/r ChefredakteurIn würde sagen, seine Zeitung ist unabhängig.“

Wodurch werden unabhängige Medien beeinflusst?
„Sie werden von der Werbewirtschaft und vom Staat beeinflusst.“

Was verstehen Sie persönlich unter „unabhängigen Medien“?
„Wenn der/die RedakteurIn schreiben darf, was er/sie will, und der Chef nicht vorschreibt, was man schreiben darf und was nicht.“

Wie sieht der Tagesablauf eines Journalisten aus?

„Bei einer Tageszeitung geht es sehr stressig zu. Man muss 3-4 Artikel pro Tag schreiben, die schon am Nachmittag fertig sein sollen. Ein/e JournalistIn muss den ganzen Tag Besprechungen, Fragen und Telefonate führen. Anschließend muss er/sie herausfinden, ob die Informationen stimmen.“

Wir hoffen, dass ihr jetzt mehr über „unabhängige Medien“ wisst, und euch unser Artikel gefallen hat. Der Beitrag sollte euch zum Nachdenken anregen, denn der Tagesablauf eines/einer Journalisten/in ist nicht einfach und Medien berichten nicht immer unabhängig.



Jonas (15), Isabella (14), Eva (14), Cemal (16), Armin (15), Barbara (15)



Bernhard Martin

DEM EU-GESETZ AUF DER SPUR

Hallo! Ich bin ein EU-Gesetz.



Ich gelte in allen 27 Mitgliedsländern. Über 500 Mio. Menschen müssen sich an mich halten.



Und so bin ich entstanden ...



Erst entscheidet die Kommission, welche Gesetze die EU braucht. Sie machen dem Rat der EU und dem EU-Parlament einen Vorschlag betreffend eines neuen Gesetzes. Die Kommission leitet außerdem die Verwaltung der EU.



Im Rat der EU treffen sich alle MinisterInnen aus den 27 Ländern. Der Rat der EU entscheidet, ob der Vorschlag für ein neues Gesetz nützlich für die EU ist und stimmt darüber ab. Jedes halbe Jahr hat ein anderes Land den Vorsitz im Rat.



Das EU-Parlament wird von allen wahlberechtigten EU-BürgerInnen gewählt. Es besteht aus über 700 Mitgliedern, die alle 5 Jahre neu gewählt werden. Damit in der EU ein neues Gesetz in Kraft treten kann, müssen der Rat und das Parlament mich beschließen.



Hier am Europäischen Gerichtshof in Luxemburg werden Streitereien über ein Gesetz wie mich geregelt.

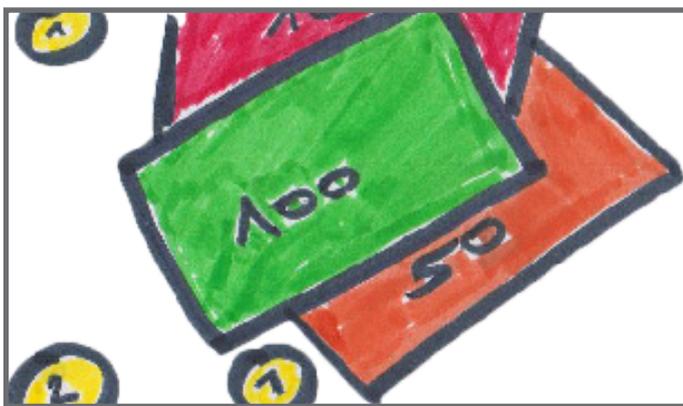


So! Das war meine Geschichte.



Böhm (13), David (13), Kath (13), Lotte (13), Rebecca (13) und das EU-Gesetz

UNABHÄNGIGE MEDIEN



Unabhängig sind Medien, wenn sie sich nicht von Sponsoren, Politikern etc. beeinflussen lassen. Aber das heißt nicht, dass sie immer neutral berichten. Denn alle Medien haben eine Blattlinie, und somit eine ganz bestimmte Ansicht über gewisse Themen. Allgemein kann man sagen, dass sich die meisten österreichischen Zeitungen als unabhängige Zeitungen bezeichnen. Ob das tatsächlich der Fall ist, ist schwer zu sagen. Gefahren für unabhängige Medien, speziell bei den Zeitungen, sind Kürzungen der Presseförderung, weniger Einnahmen aus Inseraten oder auch Rückgang der Leserzahlen. Dadurch sind Zeitungen oft verleitet, für Sponsoren und deren Geld, die Meinung zu deren Gunsten zu verändern. Die Zeitungen berichten dann subjektiv und abhängig von ihnen.

Redakteur Sieghard Krabichler meint dazu, dass dies in Tirol gar nicht möglich sei, weil die Szene zu klein und zu komplex für solche Machenschaften wäre. Außerdem meint er, dass je breiter das Spektrum der Blattlinie ist, desto unabhängiger kann die Zeitung angesehen werden. Da hat er nicht Unrecht, denn, wenn sich die Blattlinie darauf festgelegt hat, viele Sichtweisen zu einem Thema zu beleuchten,

wird sie weniger anfällig für Einflussnahme von außen.

Wir glauben ja auch den Frauen in der Werbung nicht, die auf die diversen Waschmittel schwören, dass sie die unbeliebten und nicht gern gesehenen Weinflecken ohne Vorbehandlung und unter niedrigster Wassertemperatur herauswaschen. Warum sollten wir dann politische Werbung glauben?

Es ist verständlich, dass ein unabhängiges Medium wichtig für uns ist, denn wir wollen ja letztendlich nicht bloß Werbung und Anpreisungen von Politikern in der Zeitung lesen, sondern auch die Möglichkeit bekommen, unsere eigene Meinung zu bilden.



Azra (15), Leander (15), Jaqueline (15), Julia (16)

UMFRAGE ODER DIKTIERTE MEINUNG ?

Aufgedeckt: Wie durch Suggestivfragen Meinungen und Umfragen manipuliert werden können.



**Alexander (16), Romana (15), Linda (15),
Michaela (15), Teresa (15)**



Im Gespräch mit einer Passantin

Umfragen können manipuliert werden, und das geschieht öfter als gedacht. Das heißt, Fragen werden gezielt so gestellt und formuliert, dass das gewünschte Ergebnis erreicht wird (Suggestivfragen). Wie das Beispiel dieser Umfrage zeigt, ist dies sehr leicht möglich.

Es wurden Innsbrucker Bürgerinnen und Bürger über die Vorbereitung österreichischer Schülerinnen auf das Wählen mit 16 Jahren befragt. Mit manipulierenden Fragen wurden die angesprochenen Personen zur gewollten Antwort hingeführt. Es wurden zwei Suggestivfragen gestellt, wobei eine auf eine positive, die andere auf eine negative Antwort abzielte. Die Antworten fielen wie erwartet aus.

Die erste Frage lautete:

„Finden Sie, dass Schüler durch Workshops, Präsentationen, Politische Bildung, Kursangebote und Interviews genügend auf eine Wahl mit 16 Jahren vorbereitet werden?“

Da in der Frage viele Möglichkeiten der Vorbereitung angeführt sind, hat man das Gefühl, es wären genügend Angebote vorhanden, wodurch man sich zu einem „Ja“ verleiten lässt. Dies wirkte auch bei den Zielpersonen dieser Umfrage.

Die zweite Frage lautete:

„Denken Sie, dass Schüler, die schon mit 16 Jahren

wählen dürfen, durch eine Wochenstunde Politische Bildung ausreichend auf Wahlen vorbereitet werden?“

In dieser Frage werden im Gegensatz zur ersten Frage keine Angebote aufgezählt, wodurch die Befragten keine genaue Vorstellung haben und deshalb zu einer negativen Antwort verleitet werden. Auch der leise Zweifel am Wahlalter verleitet dazu, mit „Nein“ zu antworten.

Zusammenfassend kann man sagen, dass Umfragen mit Vorsicht zu genießen sind, da die Antworten oft durch die Fragestellung beeinflusst werden. Die eigene Meinung sollte man besser nicht auf der Basis von Umfragen bilden.



Der Journalist, Herr Krabichler wird auch noch befragt.

GÄSTE SEIT 2007: ABGEORDNETE, MEDIENEXPERTINNEN, RECHTSEXPERTINNEN, VOLKSANWÄLTINNEN, MINISTERINNEN, STAATSSSEKRETÄRINNEN, ...

Sonja Ablinger (SPÖ)	Mag. Wolfgang Gerstl (ÖVP)
Patch Adams (Arzt / Rote Nasen)	Rainer Gerzabek
Notburga Astleitner (ÖVP)	(Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Land Tirol)
Christian Bartos (Kurier)	Dr. Eva Glawischnig-Piesczek (Grüne)
Dkfm. Dr. Hannes Bauer (SPÖ)	Mag. Dr. Martin Graf (FPÖ)
Dr. Christine Baur (LT-Abg. Tirol)	Christoph Gratl (APA Tirol)
Petra Bayr (SPÖ)	Elisabeth Grimling (SPÖ)
Mag. Ruth Becher (SPÖ)	Mag. Elisabeth Grossmann (SPÖ)
Wolfgang Beer (SPÖ)	Dr. Kurt Grünewald (Grüne)
Franz Berger (ÖVP LT-Abg. Tirol)	Dr. Alfred Gusenbauer (Bundeskanzler a.D.)
Wolf Biermann (Liedermacher)	Ing. Heinz-Peter Hackl (FPÖ)
Paul Blaha (ORF)	Christoph Hagen (BZÖ)
Michael Brauner (Redaktionsbüro emb)	Mag. Roman Haider (FPÖ)
Franz Breiner (Grüne)	Theresia Haidlmayr (Grüne)
Dr. Gertrude Brinek (Volksanwältin)	Elisabeth Hakel (SPÖ)
Dieter Brosz, MSc (Grüne)	Mag. Michael Hammer (ÖVP)
Hermann Brückl (FPÖ)	Anna Elisabeth Haselbach (BR-Präsidentin a.D.)
Claus Bruckmann (ORF)	Ursula Haubner (BZÖ)
Andreas Brugger (Fritz LT-Abg. Tirol)	Herbert Haupt (Behindertenanwalt)
Dr. Magnus Brunner (ÖVP)	Gerald Hauser (FPÖ KO LT Tirol)
Mag. Christiane Brunner (Grüne)	Dr. Maria-Luise Häusler (Parlamentsdirektion)
Dr. Erhard Busek (Vizekanzler a.D.)	Gabriele Heinisch-Hosek (Bundesministerin für Frauen und öffentlichen Dienst)
Dr. Josef Cap (SPÖ)	Richard Heis (FPÖ LT-Abg. Tirol)
Mag. Gernot Darmann (BZÖ)	Johann Hell (SPÖ)
Dipl.-Ing. Gerhard Deimek (FPÖ)	Werner Herbert (FPÖ)
Sigisbert Dolinschek (BZÖ)	Elisabeth Hewson (Publizistin)
Efgani Dönmez, PMM (Grüne)	Ing. Christian Höbart (FPÖ)
Mag. Heribert Donnerbauer (ÖVP)	Ing. Norbert Hofer (FPÖ)
Mag. Julia Dörfel (Parlamentsdirektion)	Eva Horst-Wundsam
Bernhard Ernst (FRITZ LT-Abg. Tirol)	(Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Land Tirol)
Werner Faymann (Bundeskanzler)	Bettina Hradecsní (Grüne)
Hannes Fazekas (SPÖ)	Dr. Franz-Joseph Huainigg (ÖVP)
Klaus Federmair (ballesterer)	Gerhard Huber (BZÖ)
Katharina Fegerl (Filmemacherin)	Dr. Johannes Hübner (FPÖ)
Dr. Maria Theresia Fekter	Rudolf Hundstorfer (Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumenten)
(Bundesministerin für Finanzen)	Christian Hursky (SPÖ)
Roland Fibich (autotouring)	Lisa Jenewein (SPÖ LT-Abg. Tirol)
Dr. Heinz Fischer (Bundespräsident)	Hans-Jörg Jenewein (FPÖ)
Dr. Otto Friedrich (Die Furche)	Christoph Kainz (ÖVP)
Mag. Silvia Fuhrmann (ÖVP)	Josef Kalina (SPÖ)
Carmen Gartelgruber (FPÖ)	Gottfried Kapferer (LT-Abg. Tirol Liste Fritz)
Markus Gassler (Kronen Zeitung Tirol)	Thomas Karabaczek (APA)
Mag. Kurt Gaßner (SPÖ)	Elisabeth Kaufmann-Bruckberger (BZÖ)
Klaus Gasteiger (LT-Abg. Tirol - SPÖ)	
Walter Gatt (LT-Abg. FPÖ Tirol)	

Monika Kemperle (SPÖ)	Mag. Daniela Musiol (Grüne)
Elisabeth Kerschbaum (Grüne)	Werner Neubauer (FPÖ)
Georg Keuschnigg (ÖVP)	Fritz Neugebauer (ÖVP)
Dr. Andreas Khol (NR-Präsident a.D.)	Dr. Philipp Neuhauser, LL.M (Parlamentsdirektion)
Anneliese Kitzmüller (FPÖ)	DDr. Erwin Niederwieser (SPÖ)
Oswald Klikovits (ÖVP)	Dr. Sabine Oberhauser, MAS (SPÖ)
Gottfried Kneifel (ÖVP)	Gabriel Obernosterer (ÖVP)
Dr. Christoph Konrath (Parlamentsdirektion)	Karl Öllinger (Grüne)
Mag. Dunja Kopesky (Parlamentsdirektion)	Dr. Josef Ostermayer (Staatssekretär im Bundeskanzleramt)
Mag. Alev Korun (Grüne)	Stefan Petzner (BZÖ)
Dr. Peter Kostelka (Volksanwalt)	Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang Pirkhuber (Grüne)
Sieghard Krabichler (Bezirksblätter Tirol)	Konrad Plautz (ÖVP LT-Abg., Tirol)
Kai Jan Krainer (SPÖ)	Erika Pluhar (Künstlerin/Schriftstellerin)
Verena Kretzschmar (Stadtblatt Innsbruck)	Elmar Podgorschek (FPÖ)
Meira Kumar (Indische Parlamentspräsidentin)	Inge Posch-Gruska (SPÖ)
Mag. Andrea Kuntzl (SPÖ)	Mag. Barbara Prammer (SPÖ)
Sebastian Kurz (Staatssekretär)	Martin Preiner (ÖVP)
Mag. Susanne Kurz (SPÖ)	Otto Ranftl (Standard)
Otmar Lahodinsky (profil)	Guenter Rauecker (autotouring)
Michael Lampel (SPÖ)	Mag. Bettina Rausch (ÖVP)
Verena Langedger (Der Standard)	Bettina Reicher (Der Standard)
Mag. Christine Lapp (SPÖ)	Claus Reitan (Die Furche)
Christian Lausch (FPÖ)	Franz Riepl (SPÖ)
Isabella Leitenmüller-Wallnöfer (Presse)	Sylvia Rinner (SPÖ)
Mag. Josef Lettenbichler (ÖVP)	Anneliese Rohrer (Publizistin)
Dr. Ruperta Lichtenecker (Grüne)	Dr. Walter Rosenkranz (FPÖ)
Ewald Lindinger (SPÖ)	Mag. Laura Rudas (SPÖ)
Hermann Lipitsch (SPÖ)	Ewald Sacher (SPÖ)
Mag. Rosa Lohfeyer (SPÖ)	Martina Schenk (BZÖ)
Alexander Lorenz (orf)	Stefan Schennach (SPÖ)
Ing. Robert Lugar (BZÖ)	Mag. Andreas Schieder (Staatssekretär im Bundesministerium für Finanzen)
Juliane Lugsteiner (SPÖ)	Mag. Andreas Schieder (SPÖ)
Mag. Bernhard Madlener (Die Furche)	Gabi Schiessling (SPÖ LT-Vizepräs. Tirol)
Gebi Mair (GRÜNE LT-Abg. Tirol)	Johannes Schmuckenschlager (ÖVP)
Sabine Mandak (Grüne)	Thomas Schnitzer (BÜRGERKLUB LT-Abg. Tirol)
Christine Marek (ÖVP)	Marco Schreuder (Grüne)
Stefan Markowitz (BZÖ)	Robert Schuler (ORF Tirol)
Mag. Dr. Bernhard Martin (soziologie heute das Fachmagazin)	Christoph Schwarz (Die Presse)
Leopold Mayerhofer (FPÖ)	Mag. Judith Schwentner (Grüne)
Herta Mikesch (ÖVP)	Mag. Nicola Sekyra (Parlamentsdirektion)
Rudolf Mitlöhner (Furche)	Johann Singer (ÖVP)
Peter Mitterer (BZÖK)	Markus Sint (Liste Fritz LT-Abg. Tirol)
Dr. Reinhold Mitterlehner (Bundesminister für Wirtschaft, Familie und Jugend)	Wolfgang Sodl (SPÖ)
Mag. Wilhelm Molterer (ÖVP)	Dr. Peter Sonnberger (ÖVP)
Dr. Josef Moser (Rechnungshof)	Dr. Wolfgang Spadiut (BZÖ)
Dr. Gabriela Moser (Grüne)	Dr. Michael Spindelegger (ÖVP)
Edith Mühlberghuber (FPÖ)	Bettina Stadlbauer (SPÖ)
Monika Mühlwerth (FPÖ)	Werner Stadler (SPÖ)

Mag. Harald Stefan (FPÖ)	Heinz Wagner (Kurier)
Gerhard Steier (SPÖ)	Dr. Wolfgang Waldner (Staatssekretär)
Mag. Albert Steinhauser (Grüne)	Isabella Wallnöfer (Die Presse)
Alois Stöger (Bundesminister für Gesundheit)	Dr. Harald Walser (Grüne)
Mag. Terezija (Stoisits Volksanwältin)	Dr. Franz-Josef Weißenböck (Parlamentsdirektion)
Heinz-Christian Strache (FPÖ)	Hannes Weninger (SPÖ)
Kurt Strohmayr-Dangl (ÖVP)	Mag. Rainer Widmann (BZÖ)
Miriam Sulaiman (Tiroler Tageszeitung)	Tanja Windbüchler-Souschill (Grüne)
Gabriele Tamandl (ÖVP)	Ernest Windholz (BZÖ)
Walter Temmel (ÖVP)	Dr. Susanne Winter (FPÖ)
Reinhard Todt (SPÖ)	Reinhard Winterauer (SPÖ)
Mag. Melitta Trunk (SPÖ)	Jakob Wolf (ÖVP LT-Abg. Tirol)
Mag. Heidemarie Unterreiner (FPÖ)	Alexander Zach (SPÖ)
Robert Unterweger (ORF Tirol)	Maria Zimmermann (Salzburger Nachrichten)
Dr. Alexander Van der Bellen (Grüne)	Mag. Dr. Wolfgang Zinggl (Grüne)
DDr. Herwig van Staa (ÖVP LT-Präs. Tirol)	Isolde Zwerger (Freie Journalistin)
Hannelore Veit (orf)	Barbara Zwerschitz (Grüne)
Bernhard Vock (FPÖ)	

GÄSTE, DIE INTERESSE AN UNSEREM EINZIGARTIGEN MODELLPROJEKT MIT VORBILDCHARAKTER GEZEIGT HABEN:

Gruppe von in Österreich akkreditierten bilateralen Botschafterinnen	Vorarlberger Landtag
Australische ParlamentarierInnen (IPU-Delegation)	Gruppe von ÖffentlichkeitsarbeiterInnen der Schweizer Kantone
Parlamentspräsidentin Lettlands	Japanische PolitologInnen
Delegation der Slowenischen Nationalversammlung	Universität Freiburg
ParlamentarierInnen-Delegation/Mosambik (N/S-Dialog)	Studiendelegation der Uni Tyumen, Russland
Abgeordnetendelegation aus Bhutan (N/S-Dialog)	BildungsexpertInnen aus Kroatien
Kanadische Parlamentsverwaltung	ÖGfE - Österreichische Gesellschaft für Europapolitik
Verwaltung des Schweizerischen Bundesrates	Institut für europäische Integrationsforschung, Uni Wien
Knesset	wienXtra-Fachtagung Ferienpass-AnbieterInnen
Verwaltung des Deutschen Bundestages	Islamische ReligionslehrerInnen
Parlamentsverwaltung Montenegro	Arbeitswelt Steyr
Verwaltung des schwedischen Reichstags	EU-Projekt „POP – Paths of Participation“
Salzburger Landtag	Delegation JugendarbeiterInnen Nordirland
Tiroler Landtag	Gruppe Trialog/deutsprachiges Institute zur Menschenrechtsbildung
Niederösterreichischer Landtag	

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.
Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:
Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: anmeldung@demokratiewerkstatt.at
www.demokratiewerkstatt.at

